33. Jahrgang. Freitag, 21. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18613. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Novbr. (W. T.) In der Stadtverordneten-Versammlung wurde gestern der Antrag auf **Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Professor Koch** einstimmig angenommen. Die Versammlung beschloß ferner, bis zur Fertigstellung einer staatlichen Klinik für Koch zur Förderung von dessen Entdeckung die nöthigen Räume einzuräumen. Der bezügliche Antrag war sofort von dem aus 10 Mitgliedern bestehenden Ausschuß berathen worden. Ein ebenfalls angenommener Zusatz beantragte, Koch die erforderlichen Zimmer zu überlassen, um sein Heilverfahren für die Bevölkerung möglichst auszunutzen. Die nöthigen Mittel wurden bewilligt. In der Berathung berichtete Stadtrath Straßmann, die Regierung habe die Angelegenheit bereits am 1. November in die Hand genommen. Nach der Publication Kochs beschloß das Curatorium des Moabiter Krankenhauses, 150 Betten zur Verfügung zu stellen. Stadtverordneter Spinola betonte, es handelte sich dabei auch um **Untersuchungen über die übrigen Infectionskrankheiten.** Stadtverordneter Strynk wies darauf hin, es sei auch vorgeschlagen worden, Koch als Sanatorium das Gut Malchow für Tuberkulose zur Verfügung zu stellen. (Beifall.)

Wien, 21. November. (Privattelegramm.) Das Ministerium des Aeußern erhielt von der deutschen Reichsregierung die Mittheilung, daß die **deutschen Delegirten zu den Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag** Anfang Dezember in Wien eintreffen würden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. November.

Die Steuervorlage im Abgeordnetenhause.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses gehört zu den wichtigsten und interessantesten, die das preußische Parlament, man kann wohl sagen, seit langen Jahren erlebt hat. Am Ministertisch der neue Ministerpräsident, der neue Finanzreformminister, als Vorlagen neue große Entwürfe, im Hause neues Leben und frische Regsamkeit, der Ton ruhiger, als er jemals in den letzten Jahren des Bismarck'schen Regimes gewesen, Reden vom Ministertisch und aus dem Hause von programmatischer Bedeutung, alles Momente, welche dieser Sitzung einen hervorragenden Platz in der parlamentarischen Geschichte anweisen. Einer unserer Berliner Correspondenten entwirft über den Inhalt und den Verlauf derselben folgendes Bild:

„Schon vor Eröffnung der Sitzung hatten sich die Tribünen dicht gefüllt, um der Erstlingsarbeit des Landtages die gebührende Theilnahme zu zollen. Es galt das Programm der Steuerreform, welches der neue Finanzminister Dr. Miquel entworfen, dem Volke zu entfalten. Der Abg. Rickert beantragte, unterstützt von dem freiconservativen Frhrn. v. Zedlitz und dem nationalliberalen Dr. Enneccerus, die gemeinsame Berathung der beiden Entwürfe, des Einkommensteuer- und Erbschaftssteuergesetzes, während die Abgg. Dr. Reichensperger und Windthorst vom Centrum und der Conservative v. Rauchhaupt für eine getrennte Behandlung plädirten, der letztere unter der Begründung, daß beide Gesetzentwürfe wahrscheinlich ein verschiedenes Schicksal haben würden.

Allerdings kennzeichneten bereits die Verhandlungen des ersten Tages die Stimmung der Parteien dahin, daß das **Erbschaftssteuergesetz wahrscheinlich abgelehnt** wird. Nachdem mit geringer Majorität die getrennte Berathung beschlossen, begründete der Finanzminister **Miquel** in etwa zweistündiger Rede die Nothwendigkeit der Steuerreform, gab einen Ueberblick über die Entwickelung der directen Steuern und beleuchtete die Entwürfe noch näher, als dies in der amtlichen Begründung geschehen. Er warnte besonders, sich durch den äußerst günstigen Finanzabschluß des letzten Jahres 1889/90, der einen Ueberschuß von 97 117 184 Mark aufweist, verleiten zu lassen, auf eine Verminderung der Steuern bedacht zu sein. Man dürfe nicht seine Ausgaben einrichten nach einem günstigen Jahre. Der Standpunkt der Regierung sei der: keine Vermehrung der directen Steuern, aber auch keine Verminderung ohne Ersatz. Die Grund- und Gebäudesteuer solle wenigstens zum Theil aus dem System der Staatssteuern losgelöst und zu einer Communalsteuer umgewandelt werden. Für eine einigermaßen gerechte Einkommensteuer sei die Declaration, d. i. die Selbstangabe des Vermögens nothwendig, wie dieselbe in anderen deutschen Ländern wie in Sachsen, Baden, Württemberg 2c. bereits bestehe.

Nach dem Finanzminister, der nach dem Gefühle vieler Mitglieder des Hauses viel zu lange sprach, da gegen Ende des Vortrages eine ziemlich lebhafte Ableitung nach dem Buffet stattfand, nahm der Abg. **Reichensperger** das Wort. Ihn hatte das Loos an die Spitze der Rednerliste gestellt und damit zu der undankbaren Rolle des Frühstücksredners verurtheilt. Das greise Centrumsmitglied erklärte sich (entgegen der Majorität des Centrums) gegen die Selbstdeclaration. Demnächst ergriff der Abg. **v. Rauchhaupt** die Gelegenheit, um auf die Verdienste hinzuweisen, welche sich angeblich die conservative Partei um die Steuerreform erworben, und zu erklären, wie der jetzige Steuerreformplan sich im allgemeinen decke mit dem, was die Partei seit lange erstrebt. Auch er erklärte sich für die Declaration und bemängelte nur die Skala der einzelnen Steuerstufen.

Inzwischen war die Zeit so weit vorgerückt, daß der Antrag auf Vertagung gestellt wurde; er wurde jedoch mit einer zweifelhaften Majorität abgelehnt und der Abg. **Rickert**, der selbst für die Vertagung gestimmt, wurde nunmehr gezwungen, in später Stunde die Stellung der freisinnigen Partei zu den Steuerentwürfen klar zu legen. Trotz der vorgerückten Zeit hörte alles gespannt den Ausführungen desselben bis zum Schlusse zu, die Abspannung der Zuhörer wurde immer von neuem überwunden, und die Begeisterung und Ueberzeugungsgewißheit des Abg. Rickert war von solcher Wirkung, daß sowohl während der Rede als besonders nach Vollendung derselben der volle Beifall sich unter den Abgeordneten und unter den Zuhörern auf den Tribünen kund gab.

Während der Abg. v. Rauchhaupt die Ausführungen des Finanzministers fast ausnahmslos gut und schön fand, wies der Abg. Rickert nach, daß man, um mit der Entlastung der ärmeren Klassen Ernst zu machen, die preußische Steuerreform mit der Steuergesetzgebung des deutschen Reiches in Verbindung bringen müsse. Die wirklich arme Klasse, die arbeitende Bevölkerung des Staates habe von der geplanten Reform gar keinen Vortheil, da 75 Proc. der Bevölkerung und mehr gar keine directen Steuern bezahlt, während im Reiche durch indirecte Besteuerung 400 Millionen, also über 8 Mark pro Kopf, gerade den Schultern der Schwächsten aufgebürdet sind. **Die Getreidezölle und die Einfuhrverbote** drückten so schwer und erregten im Volke so viel Unzufriedenheit, daß hier **Wandel geschafft werden müsse.** Die Gesetzgebung bezweckte nach den Worten des Ministerpräsidenten, die Liebe zum Vaterlande zu stärken, deshalb müsse auch die Steuergesetzgebung eine solche sein, die nicht Unzufriedenheit hervorrufe, sondern die Gemüther versöhne. Mit warmen Worten trat auch er für die Selbsteinschätzung ein, da sie zur Hebung des ästhetischen und sittlichen Volksbewußtseins beitrage, aber zu acceptiren sei sie nur unter der Gewähr, daß ihre Resultate bei der [illegible] im Namen der freisinnigen Partei, daß die Partei der Steuerreform im allgemeinen sympathisch gegenüberstehe, daß die Partei aber die Quotisirung auf das entschiedenste verlange. Die Regierungsvorlage, die Ueberschüsse vorerst in den Kassen zu legen, sei völlig unannehmbar, die Gerechtigkeit und Billigkeit verlange, daß nur so viele Steuern erhoben würden, als nothwendig seien, und jetzt handle es sich nicht um die Erzielung von Mehrerträgen, sondern um Ausgleichung zwischen Wohlhabenden und Aermeren innerhalb der Grenzen der bisherigen Summe. Der Abg. Rickert erklärte zuletzt, daß er sich weitere Ausführungen, die er heute nur streifte, der vorgerückten Zeit wegen aufspare und schloß mit der Versicherung, daß seine Partei fest entschlossen sei, zum Heile des Vaterlandes an der Reform der Steuergesetzgebung mitzuarbeiten.

Schon das Bild der ersten Verhandlung zeigt dem Lande, daß auf allen Seiten das ernste Streben obwaltet, zusammen mit der Regierung sachgemäß zu verhandeln. Die wohlthätige Einwirkung, welche die Entlassung des früheren Minister-Präsidenten, des Fürsten Bismarck zur Folge hatte, machte sich ja auch hier geltend. Die Verhandlungen waren frei von persönlichen gehässigen Angriffen, wie sie früher Fürst Bismarck mit Vorliebe gegen die freisinnige Partei richtete."

Schon jetzt steht also fest, daß die **Erbschaftssteuervorlage in aller Stille begraben** werden soll, daß ferner alle Parteien darin einig sind, eine **Herabsetzung der Steuersätze für die mittleren Einkommen** zu erstreben. Wir begrüßen dies mit großer Genugthuung. Wie es scheint, giebt sich auch der Finanzminister darüber keiner Täuschung hin, daß er in dieser Richtung Zugeständnisse wird machen müssen, um das Gesetz zu Stande zu bringen. Daß dieses Ziel erreichbar ist, gilt nachgerade für sehr wahrscheinlich, obgleich die Commissionsverhandlungen noch manches ändern können. Die Commission wird vor allem auch das Veranlagungsverfahren gründlich prüfen und abändern müssen. Daß der conservative Herr v. Rauchhaupt, selbst ein Landrath, die Stellung des Landraths an der Spitze der Veranlagungscommissionen eifrigst vertheidigte, kann nicht überraschen, vielleicht aber wird der Finanzminister sich bei dieser Gelegenheit des Wortes erinnern, daß die Freunde zuweilen gefährlicher sind als die Feinde. Und hoffentlich gelingt es, zu erreichen, was auch Herr Rickert gestern als dringend nothwendig hinstellte: „**der Landrath muß heraus aus der Veranlagungscommission!**"

Berufung des Reichstages.

Wie der Präsident der Arbeiterschutzcommission in der Schlußsitzung der ersten Lesung officiell mittheilte, ist es nunmehr sicher, daß das Plenum des Reichstages zum 2. Dezember zusammenberufen werden wird.

Die Berathungen über das Arbeiterschutzgesetz.

Die zweite Lesung der Berathung über die Gewerbeordnungsnovelle in der Arbeiterschutzcommission wird am 1. Dezember beginnen. Bekanntlich lag es im Plane, nach Schluß der ersten Lesung der Arbeiterschutzcommission eine Subcommission niederzusetzen, welcher bei einer Verständigung über die für die zweite Lesung zu stellenden Anträge übertragen werden sollte. Die Niedersetzung dieser Subcommission, an der selbstverständlich alle Parteien hätten betheiligt sein müssen, ist in Folge eines in der Schlußsitzung der ersten Lesung erklärten Widerspruchs der Socialdemokraten unmöglich geworden. Die betreffenden Verhandlungen zwischen Vertretern der anderen Parteien werden in der zwischen der ersten und zweiten Lesung liegenden Zeit allerdings trotzdem geführt werden, dieselben werden nunmehr aber lediglich einen privaten Charakter tragen.

Statistik über die Gewerbeverhältnisse Preußens.

Eine für die Kenntniß der Gewerbeverhältnisse Preußens bedeutsame Statistik ist in den Anlagen zu dem dem Landtage vorgelegten Gewerbesteuergesetzentwurf veröffentlicht worden. Man erkennt aus derselben sowohl die Vertheilung der einzelnen Gewerbszweige auf das ganze Land und auf die einzelnen Bezirke, wie auf die Städte und das flache Land, und ersieht ferner daraus die Wichtigkeit der Rolle, welche die einzelnen Bezirke im preußischen Gewerbeleben spielen. Von den 28,2 Millionen im Jahre 1885 gezählter Einwohner Preußens sind im laufenden Jahre 865 940 zur Gewerbesteuer veranlagt worden. Davon betrieben Handel in bedeutenderem Umfange 6822 (5719 in den Städten und 1103 auf dem platten Lande), 135 229 Handel in mittlerem Umfange (98 976 bezw. 36 253), Handel in geringem Umfange 404 382 (212 408 bezw. 191 974), Handel mit geistigen Getränken als Nebengewerbe 17 546 (12 789 bezw. 4757), die Gast-, Speise- und Schankwirthschaft 144 228 (63 521 bezw. 80 707). Die Zahl der durch die Handwerkssteuer besteuerten Gewerbebetriebe beträgt 129 215 (86 146 bezw. 43 069), die der besteuerten Fuhrleute 15 912 (12 273 bezw. 3 639) und die der besteuerten Schiffseigenthümer 12 606 (4143 bew. 8463). In den Städten giebt es demnach 495 975, auf dem platten Lande 369 965 Gewerbesteuerpflichtige, oder es stehen 57,3 Procent in den Städten 42,7 auf dem Lande gegenüber. Während somit der Unterschied in der Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen nicht groß ist, erweitert derselbe sich jedoch beträchtlich bei der Aufbringung der Gewerbesteuer. Der Reinertrag der letzteren beträgt insgesammt 18 Millionen. Davon entfallen 13,9 Millionen oder 77,2 Procent auf die Städte [illegible] Procent auf das platte Land. Unter allen Bezirken nimmt Berlin die erste Stellung bezüglich der Höhe der aufgebrachten Gewerbesteuer mit 3,0 Millionen ein; der größte Theil der letzteren entfällt mit über 861 000 Mk. auf den Handel im mittleren Umfange. Erst in weitem Abstande folgt auf Berlin der Regierungsbezirk Düsseldorf mit in Stadt und Land aufgebrachten 1,45 Millionen. Den geringsten Gewerbesteuerertrag mit 1,12 Millionen weist der Bezirk Aurich auf, ihm folgt Cöslin mit 1,15 Millionen.

Weltpostcongreß.

Die Vorverhandlungen über den nächstjährigen Weltpostcongreß, bezüglich deren vor kurzem der Chef der österreichischen Postverwaltung in Berlin eingetroffen war, sind abgeschlossen. Nach den getroffenen Vereinbarungen ist die Eröffnung des Weltpostcongresses in Wien auf den 20. Mai 1891 festgesetzt und wird die Dauer der Berathungen auf etwa 6 Wochen veranschlagt. Der Congreß wird verschiedene für den allgemeinen Weltverkehr wichtige Gegenstände berathen und es besteht die Aussicht, daß sich die australischen Colonien dem Weltpostverein anschließen werden. Auch die internationale möglichst gleichmäßige Organisation des Zeitungsdebits wird den Weltpostcongreß beschäftigen, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß die bezüglichen Vorschläge, welche auf einer im Sommer d. J. zu Brüssel stattgehabten Conferenz seitens des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, Belgiens und Portugals ausgearbeitet wurden, die Annahme auf dem Congresse finden werden.

Oesterreichisch-ungarische Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

Nach einer Meldung der Wiener „Presse" sollte gestern im österreichischen Ministerium des Aeußeren eine Besprechung zwischen dem Sectionschef von Szögyenyi, dem Handelsminister Marquis de Bacquehem und dem ungarischen Handelsminister Baroß stattfinden zu neuerlichen Erörterungen der bevorstehenden Verhandlungen über den österreichisch-deutschen Handelsvertrag, da nunmehr die Vereinbarungen der jüngsten Zoll- und Handelsconferenz den Ministern zur Prüfung und Genehmigung vorliegen.

Im böhmischen Landtage

hat gestern die Debatte über die Vorlage betreffend die Zweitheilung des Landesculturrathes begonnen. Der Berichterstatter der Minorität Dr. Julius Gregr erklärte, die Minorität habe alles aufgeboten, die Verhandlungen in der Commission zu verschleppen und Abänderungen durchzusetzen. Die Minorität beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Der Platz vor dem Landhause ist behördlich abgesperrt.

Die Königin von Holland,

welche gestern von dem Premierminister Baron Mackay, den übrigen Ministern und dem Bürgermeister am Bahnhof empfangen, gegen Mittag im Haag eingetroffen und sofort in offenem Wagen ins Palais gefahren war, begab sich um 1 Uhr mit dem üblichen Ceremoniell in die Generalstaaten, um den Eid als Regentin zu leisten. Auf dem Wege dorthin wurde die Königin von der dichtgedrängten Bevölkerung, dem Charakter der bevorstehenden Feierlichkeit entsprechend, mit ehrfurchtsvollem Schweigen begrüßt. Bei der Eidesleistung in den Generalstaaten waren die Minister, die Mitglieder des Staatsrathes, die Deputirten und die Senatoren versammelt, die Logen und Tribünen waren überfüllt. Die Oberhofmeisterin und zahlreiche Palastdamen waren im Gefolge der Königin. Die Königin nahm auf einem reich geschmückten Sessel neben dem Throne Platz. Der Präsident hieß die Königin in diesem feierlichen und schmerzlichen Augenblicke willkommen und erinnerte an die lange glückliche Regierung des Königs. Er betrachte es als ein Licht in der Finsterniß, daß die geliebte Gemahlin des Königs, die aufopfernde Mutter der Thronfolgerin, den König vertreten werde. Das Volk und seine Vertretung schenkten der Regentin, gestützt auf deren hervorragende Eigenschaften, umbegrenztes Vertrauen. Die Königin erhob sich hierauf, verlas die ganze Eidesformel mit fester, bewegter Stimme, bei jedem Abschnitt die rechte Hand erhebend. Der Präsident dankte und erflehte den göttlichen Segen über das königliche Haus, die Regentin und das Vaterland.

Zur Ermordung des Generals Seliverstoff.

Der Leichnam des Generals Seliverstoff wurde gestern von Dr. Brouardel der gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchung unterworfen. Es ergab sich, daß der General hinter dem Ohre von einer Kugel getroffen wurde, welche aus einer Entfernung von 15—20 Centim. gegen ihn abgefeuert worden ist. Das Leichenbegängniß des Generals dürfte morgen in der russischen Kirche der Rue Daru stattfinden. Der finnländische Diener des Generals befindet sich fortdauernd in einer hochgradigen Aufregung.

Ueber die Persönlichkeit des muthmaßlichen Mörders Padlewski verlautet weiter, derselbe sei bereits wiederholt wegen socialistischer Umtriebe verurtheilt worden, einmal in Oesterreich und hierauf in Warschau, wo er im Gefängniß wahnsinnig geworden sei.

Die Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung des Generals Seliverstoff hat bisher noch zu keinem thatsächlichen Ergebniß geführt. Aus einer an die Sicherheitspolizei gelangten Depesche scheint indessen hervorzugehen, daß die als Padlewski signalisirte Persönlichgeit Dienstag Abends die belgische Grenze passirt hat. Polizeiagenten sind bereits nach Belgien gereist.

Die Königinmutter Natalie von Serbien und ihr Sohn.

Es ist eine höchst eigenthümliche Situation, in welcher sich des Exkönigs Milan geschiedene Gemahlin Natalie befindet. Sie weilt zwar schon seit einem Jahre in Belgrad, darf aber mit ihrem einzigen Kinde, dem jungen König Alexander, nicht zusammen sein; nur von weitem ihn gelegentlich zu sehen, ist ihr vergönnt. Einen orientirenden Einblick in diese Lage der früheren Königin, deren seltsames Schicksal und noch immer glänzende Schönheit die einst ihr gezollten Sympathien in weiten Kreisen nicht verschwinden läßt, gewährt nun ein Artikel in dem Belgrader Blatt „Male Novine", welcher als von Natalien selbst herrührend angesehen werden darf. Der Artikel tritt zunächst der Version entgegen, daß die Königin die Scheidung ihrer Ehe vor die Volksvertretung bringen wolle. Sie wisse sehr wohl, daß das Parlament in dieser Sache ganz incompetent sei. Was die Königin einzig und allein wolle, sei, ihren Sohn, den sie nur gelegentlich, wenn er zufällig vor ihren Fenstern vorbeifährt, sehen könne, an ihr Mutterherz drücken zu dürfen. Sie habe sich an die serbischen Volksvertreter wenden wollen, um sie zu fragen, ob sie, Königin Natalie, es verdient habe, daß man sie dieses einzigen Glückes beraube. Indessen habe die Regierung sich bemüht, die Königin von dieser Absicht abzubringen. Der stellvertretende Sectionschef im Ministerium des Aeußern, Dr. Milovanovic, wurde beauftragt, die Königin umzustimmen und ihr zu eröffnen, daß anderenfalls die Regierung sich genöthigt sehen würde, alle Maßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß die Sache in der Skupschtina zur Verhandlung gelange. Die Königin habe erwidert, falls Regierung und Regentschaft ihr schriftliche Garantie geben, daß sie Sonn- und Feiertags den jungen König sehen könne, werde sie sich nicht an die Skupschtina wenden. Die weiteren Ausführungen wenden sich energisch gegen die Meldung eines Wiener Blattes, des Inhaltes, daß die Königin eine Apanage gefordert habe. In Bezug hierauf wird daran erinnert, daß, als die Königin im Vorjahre nach Serbien zurückkehrte, der Regent, General Belimarkovic, ihr, nebst anderen Vortheilen, auch eine große Geldsumme anbot, falls sie Serbien verlassen wollte. Die Königin habe jedoch dies ausgeschlagen, mit der Begründung, daß die Finanzen des Landes nicht darnach seien. Sie besitze vollkommen hinreichendes Auskommen und würde eher wünschen, dem Lande geben zu können, als von demselben etwas zu nehmen. Auf demselben Standpunkte stehe die Königin auch heute. Am Schlusse des Artikels befindet sich folgendes, von der Königin am 2./14. November d. J. an den Ministerpräsident gerichtete Schreiben:

„Mein Herr! Es ist niemandem ein Geheimniß, daß die Mittheilungen an die „Neue Freie Presse" aus Ihrem Ministerium stammen. Ich war sehr erstaunt, als ich das Telegramm vom 12. Nov. las. Wenn gesagt wird, daß ich um den Preis des Glückes, meinen Sohn Sonn- und Feiertags zu sehen, von der Klage an die Skupschtina abstehen würde, so ist das vollkommen wahr, denn es ist das alles, was ich will; aber auch Geldfragen hier hineinzerren wollen, ist eine Verleumdung, welche mit Stillschweigen zu übergehen, meine Ehre mir nicht gestattet. Sie wissen sehr wohl,

nicht bloß, daß ich niemals die geringste Apanage gefordert, sondern daß ich schon voriges Jahr Ihnen gegenüber erklärt habe, daß ich niemals einen Heller, sei es vom Vaterlande, sei es von der Civilliste, annehmen werde. Was meine Beschwerde an die Skupschtina betrifft, habe ich sie ganz allein, ohne irgend jemandes Beihilfe, redigirt, und wenn sie vorgelesen werden wird, wird man leicht meinen Stil erkennen, welcher, wie Ihnen bekannt ist, sein ganz persönliches Gepräge hat. Empfangen Sie ꝛc. Natalie."

Nach neueren Berichten aus Belgrad hat sich indessen mittlerweile Natalie eines anderen besonnen und sich nun doch entschlossen, entgegen den Rathschlägen ihrer besten Freunde, ihre Angelegenheit vor die Skupschtina zu bringen.

Daraufhin hat ihr Sohn, der König Alexander, einen Brief an sie gerichtet, in welchem der junge König droht, daß er jeden Verkehr mit seiner Mutter Natalie abbreche, falls diese ihre Ehescheidungsangelegenheit vor die Skupschtina brächte; die Königinmutter Natalie antwortete, daß sie mit der Berufung an die Volksvertretung ihr heiliges Recht ausübe. Falls der König Alexander seine Drohung ausführe, werde er die Achtung des Volkes und der civilisirten Welt verlieren. Auch Könige müßten ein Herz haben. Das Volk werde sagen: Ein König, der kein Herz für seine Mutter hat, kann auch kein Herz für uns haben.

Aber auch von Seiten des Ministerpräsidenten Gruic erfährt Natalie schroffen Widerspruch. Wie aus Belgrad von gestern telegraphisch gemeldet wird, hat Gruic an dieselbe ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen den Vorwurf Einspruch erhebt, er lasse über ihre Absichten, namentlich darüber, daß sie von der Skupschtina eine Apanage beanspruchen wolle, falsche Nachrichten verbreiten. Gruic erklärt, das Interesse des Königshauses erheische es, daß in Sachen der Ehescheidung kein Appell an die Skupschtina ergehe; die Regierung werde einen solchen auch zu verhindern wissen. Schließlich constatirt der Ministerpräsident, daß sich die Königinmutter gegen alle Vermittelungsvorschläge ablehnend verhalten hat.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 20. November.

Berathung des **Einkommensteuergesetzes**.

Minister **Miquel**: Wenn es gelungen ist, in der kurzen Zeit meiner Amtsthätigkeit diese Steuerreformpläne aufzustellen und die einzelnen Gesetzentwürfe bis zur Vorlegung an den Landtag zu bringen, so habe ich das vor allem den vorzüglichen Vorarbeiten, namentlich in Betreff der Einkommensteuer, zu verdanken, welche ich im Finanzministerium vorfand, weiter der hingebenden Mitwirkung aller Räthe des Ministeriums, vor allem aber dem Generalsteuerdirector Burghart. Die Reformbedürftigkeit unseres directen Steuersystems ist allgemein anerkannt. Die Klagen und Beschwerden beziehen sich nun vor allem auf die Ungleichheit in der Vertheilung der Staatslasten, viel weniger auf die Höhe der Last. (Sehr richtig!) Die bisherige Einkommensteuer gewährt nicht das Vertrauen, daß sie gleichmäßig wirkt. Eine solche Ungleichheit führt zur Ueberlastung des geringeren und mittleren Einkommens und zu einer unberechtigten Bevorzugung der großen Einkommen. (Sehr richtig!) Noch mehr, sie macht einen Unterschied zwischen den sichtbaren und unsichtbaren Quellen, das Kapital, das nicht gesehen wird, wird in geringerem Verhältniß zur Steuer herangezogen als das sichtbare. Bezüglich der Gewerbesteuer werden die weiteren Verhandlungen zeigen, daß hier eine umgekehrte Progression stattfindet, daß der Procentsatz der Steuer um so höher wird, je geringer das Erträgniß aus den Betrieben ist. Wir können Abhilfe schaffen, ohne das Steuersystem auf ganz neue Grundlagen zu stellen. — Die Entwickelung unserer Staatssteuern führt von selbst zu einer Unification der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer. Ebenso bleiben wir bei der Reform der Gewerbesteuer innerhalb der historischen Entwickelung. Die Erbschaftssteuer betrachten wir als eine nothwendige Ergänzung der Einkommensteuer. Wir bleiben auch hier innerhalb der historischen Entwickelung. Je schärfer man die Personalsteuern ausbildet, um so schärfer gestaltet sich der Conflict mit dem System der Steuern auf Objecte. Bei uns in Preußen drängt alles auf die gesteigerte Ausbildung der Personalsteuern, eine solche der Objectsteuern ist ausgeschlossen. Dem entspricht auch das vorgelegte Reformwerk. Ob die Objectsteuern vermindert werden können, darüber muß jetzt nach sorgsamen Erwägungen entschieden werden. Ich glaube, bei dem Landtage wie bei der Regierung steht die Entscheidung hierüber schon fest. Alles drängt ja schon nach Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Communen. Auch bei der Grund- und Gebäudesteuer herrschen große Ungleichheiten. Um diese zu beseitigen, kann man unmöglich nochmals mit einer Neu-Regulirung der Veranlagung experimentiren. Aber die Ungleichheiten der Grund- und Gebäudesteuer werden kleiner, wenn man diese Steuern kleineren Verbänden überweist. Auch entspricht das der ganzen Natur dieser Steuern. Daß die Ueberweisung der Grundsteuer an die Gemeinden jetzt noch nicht erfolgen kann, liegt in unseren Finanzverhältnissen. Der Finalabschluß des Jahres 1889/90 weist gegen den Etat einen Ueberschuß auf von 97 117 184 Mk. (Hört! hört! links.) Aber woher rührt dieser Ueberschuß? Aus Domänen, Forsten, directen und indirecten Steuern, Bergwerken und vor allem aus den Eisenbahnen, bei letzteren allein 42—43 Mill. Mk. Auch die Zölle haben für Preußen 47 Mill. mehr aufgebracht, wogegen nur 24 Mill. Mk. Mehr-Ueberweisungen an das Reich zu erfolgen hatten. Das kann leicht zu dem Glauben verleiten, daß wir in Geld schwimmen. Aber wenn man einen Rückblick auf unsere Etatsgestaltung seit acht Jahren wirft, so sieht man, daß der Staat über feste Einnahmen nur etwa in Höhe von 160 Mill. verfügt, ein sehr geringer Betrag gegenüber dem Gesammtetat. Schon das nöthigt zur Vorsicht. Auch unsere Staatsschuld ist hoch, 5 Milliarden und 800 Millionen. Die Eisenbahnüberschüsse haben seit 1882 betragen 1 782 840 000 Mk. Davon sind zur Verzinsung 1158 Mill. Mk. verwandt worden, vom Reste 391 Mill. Mk. zur Schuldentilgung und 233½ Mill. Mark etatsmäßige Ausgaben. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat sich also in finanzieller Beziehung in glänzender Weise bewährt. Die Betriebsverwaltungen überwiegen bei uns in Preußen und deshalb ist die größte Vorsicht geboten, denn die Betriebsverwaltungen ergeben immer schwankende Ueberschüsse. Sie werden es deshalb begreiflich finden, daß die Regierung zwar nicht eine Vermehrung der Einnahmen vorgeschlagen hat, aber andererseits auch auf eine Verminderung der Einnahmen ohne jeden Ersatz nicht eingehen kann. Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden kann deshalb nicht eher vorgenommen werden, als bis die Ergebnisse der Einkommensteuerreform vorliegen. Es wird gesagt, die Reform der Communalsteuern sei dringender als die der Staatssteuern. (Zustimmung.) Aber die Reform der Communalsteuern ist nicht durchzuführen ohne Reform der Staatssteuern. Eine Reform der indirecten Steuern vor der Reform der directen ist ebenfalls nicht möglich. Denn die Ausgaben müssen geleistet werden, und den Finanzkünstler möchte ich sehen, der wesentliche Ersparnisse nachweisen könnte. (Zustimmung.) Eine neue Objectsteuer will die Regierung nicht schaffen; eine Kapitalrentensteuer ist berechtigt, so lange der Grund und Boden und das Gewerbe neben dem Einkommen allein besteuert werden von Staatswegen. Aber in dem Augenblick, wo wir die Objectsteuer vom Grund und Boden als Staatssteuer zu beseitigen uns bemühen, wäre es falsch, eine neue Objectsteuer zu schaffen. — Redner geht sodann auf die bisherige parlamentarische Geschichte der Declarationspflicht ein. Schon dem vereinigten Landtage ist ein entsprechender Vorschlag durch Camphausen gemacht worden. Fast in allen anderen deutschen Staaten besteht die Declarationspflicht und ist sehr bewährt. Sind wir in Preußen vielleicht weniger gewissenhaft, als in Baden, in Thüringen ꝛc. ꝛc.? Soweit Milderungen des Zwanges möglich sind, ohne die Sache selbst zu schädigen, bringt sie der Entwurf, indem er dem Steuerzahler Gelegenheit giebt, sich mit der Einschätzungs-Commission zu verständigen. Nicht bloß zahlen muß der Steuerzahler, sondern auch Unbequemlichkeiten sich gefallen lassen. Wie er dies im Kriege muß im Interesse des Staates, so soll er auch im Frieden diese Unbequemlichkeiten auf sich nehmen. Der Entwurf wendet viel geringere Machtmittel an, als den Einschätzungs-Behörden in einer Reihe anderer deutscher Staaten zustehen. Der Frage, ob die Regierung die Landräthe als Vorsitzende der Commission ersetzen solle durch andere Beamte, kann ich keine Bedeutung beimessen, denn wo soll man solche andere Beamten finden? Jedenfalls muß der Vorsitzende der Commissionen ein Staatsbeamter sein, der die Interessen des Staates bewußt wahrnimmt. Auch wegen der nothwendigen Gleichheit bei dem Veranlagungs-Verfahren ist dies nöthig. — Was die Frage der Steuerfreiheit der ehemals Reichsunmittelbaren betrifft, so ist die Regierung der Meinung, daß jene Steuerfreiheit heute nicht mehr auf völkerrechtlicher oder bundesrechtlicher Festsetzung beruht. Die preußische Gesetzgebung ist in dieser Frage völlig frei. Auch liegt die Sache nicht für alle Betheiligten gleich. Aber solche Privilegien bestehen, kann deren Beseitigung nicht ohne Entschädigung erfolgen. Schwieriger ist die Frage der Besteuerung der Actiengesellschaften, die bisher nicht vom Staate besteuert werden sind. Materiell liegt allerdings die Doppelbesteuerung vor, aber rechtlich nicht, denn die Actiengesellschaft ist etwas anderes als der einzelne Actionär. Derartige materielle Doppelbesteuerungen giebt es genug. [illegible] die Communen die Actiengesellschaften schon jetzt mit großem Vergnügen. Weshalb soll da der Staat davon Abstand nehmen. Auch die Gewerbesteuer bedeutet eigentlich eine Doppelbesteuerung. Die Besteuerung der Actiengesellschaften gewährt außerdem den Vortheil, daß sie auch die ausländischen Actionäre trifft. Diese wie viele andere Fragen sind hier im Hause [illegible]. Das Gesetz enthält noch eine Menge discutabler Einzelfragen. Die Regierung wird es nicht an Entgegenkommen fehlen lassen, wenn nur der Grund- und Eckstein bleibt, die gerechte und gleichmäßige Besteuerung. Nach dieser Richtung hin macht die Regierung mancherlei Vorschläge, so die geringere Besteuerung der geringeren Einkommen, so namentlich auch die Berücksichtigung der Familienverhältnisse, Kinderreichthum. Bei der Einkommensteuer so darf man sich auch bei der Erbschaftssteuer nicht bloß vom Schrecken leiten lassen. Schon die alten Römer haben diese Steuer als erträglich und leicht bezeichnet. In Frankreich und anderwärts sieht man in der Steuer auf Erbschaften von Kindern und Ehegatten nichts das Gefühl Verletzendes. Weshalb will man das in Deutschland thun? Geringe Nachlässe, bis 1000 Mk., sollen ja auch frei bleiben, die Steuer auf Erbschaften von Kindern übersteigt nur ½ Proc. derselben! Ueberdies ist diese Steuer eine gute Controle für die Einkommensteuer, auch hilft sie gewissermaßen dem Uebelstande ab, daß bei der Einkommensteuer fundirtes und unfundirtes Einkommen nicht verschieden behandelt werden, — was an sich doch eigentlich durchaus gerecht wäre! Die Regierung will keine einseitige Socialpolitik, auch keine Agrarpolitik und keine Anti-Agrarpolitik, sondern nur ausgleichende Gerechtigkeit für alle Stände. Es handelt sich hier um ein schweres Stück Arbeit, aber man soll niemals verzagen, es ist das kein Werk irgend einer Partei. Wo es sich um ausgleichende Gerechtigkeit handelt, sind hoffentlich alle Parteien einig! (Beifall.)

Abg. **Reichensperger** (Centr.) erklärt, daß er nur in seinem Namen, nicht in seiner Partei spreche. Ich will der Regierung keine Schwierigkeiten schaffen, aber ich sage, wie der Generalsteuerdirector Burghart 1884 sagte: wenn man in Steuersachen nicht etwas absolut Besseres schaffen könne, dann solle man jede Aenderung unterlassen. Die Vorlage bringt aber nichts Besseres. Ein Fortschritt ist allerdings die Steuerfreiheit für alle Einkommen unter 900 Mk., ein Fortschritt auch der Wegfall der Kapitalrentensteuer; aber ein schwerer Fehler ist die Declarationspflicht. [illegible] Ein sehr erhebliches Bedenken habe ich auch gegen den Declarationszwang, wie er vorgeschlagen ist. In dieser Form würde er weit mehr Schaden wie Nutzen für den Staat haben. [illegible] (Beifall im Centrum.)

Abg. **Rauchhaupt** (conf.): Die Vorlage der Regierung ist ein Abschluß einer langjährigen Arbeit, an welcher die conservative Partei eifrigst mitgearbeitet hat. Die Vorlage entspricht in den meisten Punkten dem Programm der conservativen Partei; [illegible] Das ist eine Anerkennung für die treue Arbeit der conservativen Partei (Beifall rechts). [illegible] Wir sind damit einverstanden, daß das Material in den Gemeinden zusammengestellt und der Kreiscommission überwiesen wird. Aber kommen wir nicht dabei in die Gefahr, daß in den 500 Kreisen nach ganz verschiedenen Grundsätzen verfahren wird? [illegible] Anerkennen müssen wir, daß, abgesehen von einzelnen Bedenken, der Entwurf entschiedene Verbesserungen bringt, namentlich die Besteuerung der Ausländer, die Besteuerung der Actiengesellschaften und die Steuererleichterung für kinderreiche Familien. Erhebliche Bedenken habe ich aber gegen die Skala der Steuersätze; sie ist degressiv von 10 000 Mk. abwärts und läßt es bei den Sätzen von 3 v. H. Ist es richtig, daß in einer Steuervorlage, welche Erleichterungen herbeiführen soll, die Einkommen zwischen 3600 bis 9000 Mk. höher belastet werden? Ich bin nicht für progressive Einkommensteuer, aber etwas höher als 3 v. H. wird man gehen können bei allen Einkommen, welche mehr geben, als einen reichlichen Lebensunterhalt. Ich bedauere, daß die Regierung einen Beschluß der früheren Commission des Hauses nicht aufrecht erhalten hat. Es war im Anschluß an die damalige Regierungsvorlage beschlossen worden, daß eine Ermäßigung der Steuer bis auf die Hälfte möglich sei bei Einkommen zwischen 800 und 10 000 Mk. bei beeinträchtigter wirthschaftlicher Leistungsfähigkeit. Jetzt wird eine so erhebliche Ermäßigung nicht möglich sein, sondern nur die Herabsetzung um eine oder zwei Steuerstufen. In Bezug auf das fundirte Kapital kann ich eine besondere Besteuerung nur empfehlen. Die Vorlagen sind in dieser Beziehung aber nicht klar. Die Entwickelung geht dahin, daß die Ertragsteuern zurückgedrängt werden. Die Grundsteuer soll erst dann den Gemeinden überwiesen werden, wenn die Ergebnisse der Einkommensteuer sich übersehen lassen. Aber bei der Gewerbesteuer wartet man nicht auf diese Ergebnisse. Wenn man die Gewerbetreibenden besonders besteuert, dann muß man auch die Kapitalrenten mit einer besonderen Steuer treffen. Die Erbschaftssteuer ist doch kein Ersatz für die Kapitalrentensteuer, namentlich, wenn sie so niedrig ist, daß sie kaum fühlbar wird, und die Erbschaftssteuer trifft auch die Vermögensstücke, wie Grund und Boden und Gewerbebetriebe, welche schon eine Zuschlagssteuer haben. Gut Ding will Weile haben, das haben wir bei der Einkommensteuer gesehen. Die Gewerbesteuer ist noch nicht reif. Ich betrachte den Entwurf nur als einen Essay, welcher dem Parlament Gelegenheit geben soll, seine Meinung zu äußern. Sehr bedenklich ist auch, daß die Ueberschüsse der Einkommensteuer zu einem Fonds angesammelt werden sollen, wenn nicht durch den Etat anders verfügt wird. Das letztere ist schon sehr bedenklich. Noch bedenklicher ist aber, daß bis zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer dieser Fonds zur Erleichterung der Einkommensteuer verwendet werden soll. Darin wird ein Ansporn liegen, die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nicht perfect werden zu lassen. Ich glaube aber, dem Minister die Versicherung aussprechen zu dürfen, daß wir alles aufbieten werden, um das Ganze, nicht bloß das eine Gesetz fertig werden zu lassen. Ob das aber in diesem Jahre der Fall sein wird, möchte ich bezweifeln. (Beifall rechts.)

Ein Antrag auf Vertagung wird gegen eine große Minderheit abgelehnt.

Abg. **Rickert**: Die Reform der directen Steuern ist in Preußen eine dringliche. Sie ist seit einer Reihe von Jahren vom Abgeordnetenhause verlangt worden, und obwohl alle Parteien bereitwilligst mitgearbeitet haben, ist ein erhebliches Resultat bisher nicht zu Stande gekommen. Die Landgemeindeordnung war noch dringlicher. Wir haben das feierliche Versprechen der Regierung von 1869, daß die Voraussetzung, von welcher die ganze linke Seite des Hauses ausging, als sie die Kreisordnung beschloß, nämlich, daß die Landgemeindeordnung unmittelbar darauf folgen würde, zur Wahrheit werden würde. Sie wissen, in welcher Weise die Gesetzgebung in Preußen in den letzten Jahren versumpfte. Sie brauchen nur an die Vorgänge im Herrenhause mit Geheimrath Rommel zu denken, und an Hrn. v. Puttkamer, der das Bedürfniß einer Landgemeindeordnung überhaupt verneinte. Daß das Schulgesetz von Dringlichkeit ist, hat man uns schon vor 40 Jahren gesagt. Kein einziger Minister hat eine derart weitgehende Vollmacht, eine Verfügung über derartige große Pauschquanta, wie der Cultusminister. Deshalb ist das Schulgesetz dringend nothwendig; freilich, das konnten wir uns nicht denken, daß das Schulgesetz, welches die Regierung jetzt vorlegt, sich lediglich darauf beschränken würde, diese weitgehende Vollmacht der Schulverwaltung auf die Dauer zu verlängern und zu verstärken. Wir werden an allen Gesetzen mitarbeiten nach dem Programme des Ministerpräsidenten, welcher die Liebe zum Vaterlande, das Sich-heimisch-fühlen im Vaterlande hier ins Feld geführt hat. Wir acceptiren dieses Programm, werden uns aber nicht der Verpflichtung entziehen können, zu prüfen, in wie weit die Vorlagen der Staatsregierung geeignet sind, diese Liebe zum Vaterlande, dieses Sich-heimisch-fühlen herbeizuführen. — Was die große **Steuerreform** anbetrifft, so ist das Bedürfniß danach stärker und dringend geworden durch die Reichssteuergesetzgebung. Die sog. Reichssteuerreform ist der Grund des schnellen Vorgehens. Man fühlt die Verpflichtung, endlich einen Ausgleich zu finden gegenüber der großen Belastung insbesondere der armen Bevölkerung in Folge der Steuergesetzgebung des Reiches. Hieraus ergiebt sich die natürliche Verbindung der preußischen Reform mit der Reichssteuerreform. Jede Reform in Preußen an den directen Steuern ist ein Halbes, wenn sie nicht in Zusammenhang gebracht wird mit den Thatsachen, welche seit zehn Jahren im Reiche passirt sind. Der gegenwärtige Zustand ist geradezu unerträglich. Die Finanzen des Reiches und der einzelnen Staaten werden und müssen in Unordnung gerathen, wenn die bisherige Finanzwirthschaft weitergeführt werden soll. Wir haben schwankende Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten, und der Einzelstaaten an die Communalverbände, aber eine Verbindung zwischen Reich und Staat existirt nicht. Vor allem muß, wenn man von der Entlastung der ärmeren Bevölkerung durch die vorliegende Gesetzgebung spricht, die Thatsache in jedem Moment ins Gedächtniß zurückgerufen werden, daß wir in den letzten zehn Jahren 400 Mill. Mk. an neuen Steuern im Reich erhoben haben. Die ärmere Bevölkerung können Sie kaum mehr entlasten, denn 75 Proc. zahlen überhaupt keine Steuern, sie sind befreit. Was an Entlastung der Gewerbesteuer und in Bezug auf die Communalfinanzen eintreten kann, ist nicht der Rede werth. Rechnen Sie sich aus, was jene Belastung für eine Familie mit 5 Köpfen ausmacht, und die Lebensmittelzölle sind eine Steuer, welche progressiv nach unten hin wirkt. Ich meine also, daß jede Steuerreform in Preußen, welche unter der Aegide der Entlastung der ärmeren Klassen auftritt, wird nach außen hin keinen großen Eindruck machen, wenn nicht zu gleicher Zeit am anderen Ende der Leipziger Straße Ernst gemacht wird mit dieser Entlastung, wenn nicht ein Ende gemacht wird mit der Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel. Was haben Sie den 400 Mill. neuer Belastungen gegenüber für die ärmeren Klassen geleistet? Die 21 Mill. der Klassensteuer und die Aufhebung des Schulgeldes, und auch nur zum Theil die Ueberweisungen aus den Getreide- und Viehzöllen an die Kreise, in diesem Jahre 47½ Mill. Die Motive des Gesetzes, welches von diesen 47½ Mill. 10 Mill. abzweigen will, zeigen gerade, daß in dem Punkte, wo Hilfe am nothwendigsten war, nichts geleistet worden ist, auf dem Gebiete der Schule. Jetzt sollen wir reformiren, aber wieder in einer Form, die die Macht der Schulverwaltung zeigt. Ein Pauschquantum von 10 Millionen soll zur einfachen freien Verfügung an Gutsbesitzer und Gemeinden gegeben werden. (Widerspruch rechts.) Die Reformgesetzentwürfe hätten eine ganz andere Zugkraft gehabt, wenn zugleich die Bevölkerung erfahren hätte, wie es mit der Ermäßigung der Lebensmittelzölle steht. Auf diesem Gebiete sind die Thaten zu holen, welche Millionen zufrieden machen, aber auch die Unterlassungen, welche Millionen unzufrieden machen. Alle Ihre Socialpolitik hat keinen richtigen Hintergrund, wenn neben ihr steht eine solche Lebensmittelbesteuerung, wie sie kein anderes civilisirtes Land hat. (Unruhe rechts.) Wie anders würde die Vorlage, namentlich auch in den vermögenden Kreisen wirken, wenn der Mehrleistung an Steuern eine wirkliche Entlastung der Massen der arbeitenden Kreise gegenüberstände! Die Vorlage, vor der wir heute stehen, ist ohne eine Ermäßigung der Lebensmittelzölle im Reiche nur ein halbes Werk. Wenn wir der Meinung sind, daß eine solche Entlastung unbedingt nothwendig ist, so müssen wir um so vorsichtiger sein, die Quellen zu verstopfen, welche flüssig gemacht werden müssen, wenn es daran geht, jene Zölle zu ermäßigen und demnächst ganz zu beseitigen. Wir müssen darauf Bedacht nehmen, daß wir dann Ersatz haben, und auch dieser Gesichtspunkt muß bei der Betrachtung der Vorlage maßgebend sein. — Wenn der Herr Finanzminister meinte, wir müßten bedenklich sein, daß bei einem so großen Budget so wenig feste Einnahmen zu Grunde liegen, so erinnere ich ihn, daß er bei der Eisenbahnverstaatlichung selbst im Gegensatz zu seinen heutigen Ausführungen solche Bedenken vorgebracht hat. Bei so großen Staatsbetrieben, wie wir sie haben, hilft alle Vorsicht nichts, so daß dies Bedenken des Finanzministers nicht in die Wagschale fallen kann. Es ist aber keine Zeit ungeeigneter zur Steuererhöhung als die jetzige, wo einerseits die Ueberschüsse von Jahr zu Jahr gestiegen sind, andererseits das Alters- und Invaliditätsgesetz die größten Ansprüche an Alle, auch an die Landwirthe stellt. Diese Situation, diese Inangriffnahme so großer Aufgaben mahnt zur Vorsicht. Warum nützt die Regierung nicht die Möglichkeit aus, die sie hat, um dem Grundbesitz im Osten zu helfen? Warum öffnet sie nicht die Grenzen, damit die Arbeiter aus Polen in die östlichen Provinzen herüberkommen können, in denen doch geradezu Noth an Arbeitern ist? Hervorragende Conservative stehen darin jetzt schon ganz auf unserem Standpunkt. Sie werden auch bald zum Freihandel zurückkehren und merken, daß Ihnen die Schutzzölle nichts nützen. Die Thronrede erklärt, eine unmittelbare Vermehrung der Staatseinnahmen sei nicht erforderlich. Daraus folgt für mich, daß kein Gesetz annehmbar ist, welches nicht die absolute Garantie dafür bietet, daß die Steuer in ihrem Gesammtertrage um keinen Pfennig erhöht wird. Bei diesen Gesetzen ist aber die Möglichkeit einer Erhöhung wohl zugegeben worden. Das würde aber im Lande wunderbar berühren, wenn diese Summe, welche mehr eingebracht wird, in den Staatsschatz gelegt wird, Zinsen bringt und nach Maßgabe eines noch nicht bestehenden Gesetzes verwendet werden soll. Wie die Regierung auf diesen Gedanken hat kommen können, daß man Steuern nimmt und diese in den Kasten legt, ist unbegreiflich. Das ist der Tod ihrer ganzen Finanzreform, und ich kann mir auch nicht denken, daß sie darauf bestehen wird, daß die Summen verwendet werden zu Ueberweisungen der Grund- und Gebäudesteuer an die Communal-Verbände. Wenn Sie nur verrathen wollten, an welche? doch nicht den Gemeinden oder gar den Kreisen? Das Experiment werden Sie doch nicht noch einmal machen. Ich bin der Meinung, daß § 84 gegenüber dem Gesetze vom 16. Juli 1880, dem sog. Portemonnaiegesetze, dem Geiste nach unzulässig ist. Wir haben es damals in dem Vertrauen bewilligt, daß, wenn mehr Ueberweisungen aus dem Reich kommen würden, als die Matricularbeiträge betragen, daß sie dann verwendet werden zur Entlastung der Einkommen bis 6000 Mk. Nach dem Portemonnaiegesetz könnten wir schon jetzt eine ganz erkleckliche Summe zur Erleichterung der Censiten bis 6000 Mk. verwenden. Ich möchte von der Regierung Auskunft erbitten, wie sie über das Fortbestehen des Gesetzes denkt, denn sie hat darüber kein Wort gesprochen. Ich warne die Herren, einem solchen Paragraphen zuzustimmen; denn ist das Geld einmal da, so wird auch die Ausgabe leicht gemacht. Dann hat das Haus es auch nicht mehr in der Hand, darüber zu bestimmen. Durch diese Clausel begiebt sich das Haus der Mitwirkung bei der Verwendung der Steuern.

Noch schlimmer liegen die Verhältnisse bei der **Erbschaftssteuer**. Der Mehrertrag wird in den Motiven auf 3½ Mill. geschätzt. Es findet sich aber keine Andeutung darüber vor, was mit diesen 3½ Mill. geschehen soll. Sollen sie auch in den Kasten? Dazu sind wir in Preußen nicht reich genug. Ich bewillige keine Steuer, wenn sie nicht nöthig ist. Würde es sich darum handeln, die Getreidezölle aufzuheben, die Viehzölle und noch einige andere Zölle, welche die ärmeren Volksklassen vorzugsweise bedrücken, dann wäre ich vollkommen bereit, eine Erbschaftssteuer, auch eine höhere, anzunehmen, ich wäre vollkommen bereit, eine weitere Progression in der Einkommensteuer — ich spreche für meine Person — zu bewilligen; aber bloß zum allgemeinen Vergnügen der Regierung, weil sie ein Reformbedürfniß hat auf diesem Gebiete, dazu bewillige ich auch nicht die Erbschaftssteuer. Wir werden mit uns darüber reden lassen, wenn der Finanzminister in der Lage ist, den 5-Mk.-Getreidezoll zu beseitigen. Dazu wird ein gehöriger Posten Geld gehören, und wir müssen uns einige Reserven zurückhalten. Wenn der Finanzminister das Bedürfniß hat, eine Controle bei der Erbschaft einzuführen, so kann man das machen, ohne irgendwie einen Pfennig Steuer zu erheben. — Was das **Einkommensteuergesetz** betrifft, so steht es ja fest, wir sind im Princip alle für die Verschmelzung der Einkommen- und Klassensteuer. Ich will auch in keiner Weise dem Princip der Declarationspflicht entgegentreten. Die gegenwärtigen Zustände sind in der That unhaltbar. Wie die jetzige Steuergesetzgebung liegt, ist es niemand zu verdenken, wenn er sich zu niedrig einschätzen läßt, namentlich wenn er sieht, daß seine Nachbarn noch niedriger eingeschätzt werden. Anders liegt es schon bei Mitgliedern der Einschätzungs-Commission. Denn diese sollen den Anderen mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, daß die Steuergesetze eine Wahrheit werden sollen. Ich möchte aber zugleich der Ansicht des Herrn Finanzministers gegenübertreten, daß nur das Kapital sich der Einkommensteuer entzieht, während der Grundbesitz offen daliegt. Vielmehr sind auch gerade viele Grundbesitzer viel zu niedrig eingeschätzt worden. Ich erinnere an die Aeußerung des Finanzministers Patow, in der er 1860 nachwies, daß der Großgrundbesitz viel zu niedrig eingeschätzt sei und namentlich eine große Menge von Großgrundbesitzern nicht einmal klassificirte Einkommensteuer zahlen. Eine Selbstdeclaration, wie sie vorgeschlagen wird, hat ja Schwierigkeiten, namentlich für die Grundbesitzer, aber es wird sich jeder allmählich daran gewöhnen. Die Besteuerung muß der Gerechtigkeit und den wirklichen Verhältnissen entsprechen. Zudem hat sich die Selbsteinschätzung in anderen Staaten gut bewährt, z. B. in Sachsen, wo zuletzt 32 000 Censiten mehr declarirt haben, als verpflichtet waren. Auch in England hat man mit der Selbsteinschätzung gute Erfahrungen gemacht. Die Selbsteinschätzung ist eine ganz wirksame Schule, sie nöthigt den einzelnen Censiten, sich über sein Einkommen Rechenschaft zu geben und zwingt ihn zur geordneten Buchführung. Eins der wichtigsten Hilfsmittel für die Gesetzgebung ist eine zuverlässige Einkommensteuerstatistik. Eine solche giebt einen Einblick in die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit des Staates und seiner einzelnen Glieder. Manche Utopien, manche Irrthümer würden beseitigt werden können. Je größer aber die Schwierigkeiten sind für die Einführung einer solchen Selbsteinschätzung, um so vorsichtiger muß die Gesetzgebung dabei sein und namentlich in dem einen Punkte. Man soll allerdings das Gewissen der einzelnen Censiten schärfen, daß das Steuerzahlen eine der ersten Pflichten ist, aber man soll auch das Gewissen der maßgebenden Factoren schärfen, daß das Gesammteinkommen aus den Steuern mit peinlichster Sorgfalt verwaltet und verwendet wird, und daß kein Jahr nur ein Heller mehr eingenommen und ausgegeben wird, als nöthig ist. Dazu ist aber die Mitwirkung der Volksvertretung bei der Steuerbewilligung durchaus nöthig. Die preußische Regierung verweigert aber der Volksvertretung, was der kleinste Staat den Seinigen gewährt, das Recht der Steuerbewilligung, obwohl seit Decennien alle Parteien mit Ausnahme der Conservativen erklärt haben, im Interesse einer geordneten Finanzwirthschaft ist die Quotisirung der Einkommensteuer nothwendig. Der gegenwärtige Finanzminister hat im Reichstage selbst gesagt, daß eine solche Quotisirung nothwendig sei. Es ist mir absolut unbegreiflich, warum die Regierung sich weigert, dieses Recht zu gewähren. Dieser Mangel eines

beweglichen Factors gerade war es, der allein die Schuld trug, daß die preußische Steuerreform zurückblieb. — Die Einschätzung ist bei Massensteuer minimal. Der Ausfall wird im ganzen 1 200 000 Mk. betragen. Er wird aber reichlich ausgehoben durch die strengere Einschätzung; es kommt aber sogar ein Plus heraus. Auch die mittleren Einkommen sind zu hoch besteuert. Man glaubt, die Leute mit Einkommen über 3000 Mk. sind besonders wohlhabend, aber gerade diese Familien, meistens Beamtenfamilien, haben durch die Lebensmittelsteuerung viel zu leiden gehabt. Hier muß die bessernde Hand angelegt werden. Auch mit der Steuerung bin ich nicht ganz einverstanden, ich halte die Maßnahmen für zu klein. Es ist ganz unmöglich, das Einkommen so genau abzuschätzen. Die Regierung wird sich die Einführung der Selbstdeclaration bedeutend erleichtern, wenn die größere Zwischenräume vermittelt bei den größeren Einkommen feststellt; es wird auch wesentlich zur Beruhigung der Censiten dienen. Ich halte bei dieser Gelegenheit auch eine Aenderung des Wahlrechts für unerläßlich. Wir müssen dahin bringen, daß das Reichstagswahlrecht auch für die Wahlen zum preußischen Landtag gilt. (Widerspruch rechts.) Für die Dauer sind derartige Wahlrechte neben einander unhaltbar. Jedenfalls aber müssen wir dafür sorgen, daß eine Verkümmerung des Wahlrechts der wenig vermögenden Klassen nicht stattfindet. Wir haben hier ein Mittel in der Hand, die Verschiebungen, welche früher stattgefunden haben, wettzumachen, damit eine größere Anzahl von Wählern in die zweite und eine geringere in die dritte Abtheilung kommt. Was die Reichsunmittelbaren angeht, so meine ich, daß in Verfassungsstaaten derartige Privilegien nicht bestehen dürfen. Die Herren hätten schon längst auf ihr privilegium odiosum verzichten sollen, für das ein Rechtsanspruch nicht vorhanden ist. Eine Entschädigung für die Aufhebung des Privilegiums zu geben, liegt kein Grund vor, man würde damit das Volksgefühl verletzen. Ich bin überzeugt, daß die Herren es gern zugeben würden, daß sie bereits freiwillige zur Besteuerung gemeldet haben. Für den Erfolg der Vorlage ist die Art der Veranlagung von großer Bedeutung. Mit Schlagreden der betreffenden Behörde wird das Gesetz nicht populär werden können. Ich habe auch das Vertrauen, daß die deutschen Censiten ihrer Pflicht gemäß sich richtig einschätzen werden, und meine überhaupt, daß die ganze Durchführung des Gesetzes von der bereitwilligen Mitwirkung der Censiten abhängt. Aber das hier vorgeschlagene Verfahren hat in der That eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Strafprozeß. Der Censit erscheint wie ein Angeklagter. Ich verlange nicht, daß man sanft mit denjenigen, die sich einer dolosen Hinterziehung schuldig gemacht, umgehe, aber ein derartiges Inquisitionsverfahren halte ich nicht für gerechtfertigt. Man kann doch unmöglich der Behörde das Recht zugestehen, einfach die Angaben der Censiten zu ignoriren. Um so weniger ist ein so weitgehendes Recht zuzulassen, als die Commissionen durchaus noch nicht die nöthige Schulung haben, mit den Censiten in richtiger Weise umzugehen. Ebenso bedenklich sind die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Einschätzungscommission. Es ist ganz unbedenklich, daß man der Regierung zugestehen soll, die Hälfte der Mitglieder der Commission nach Belieben zu ernennen. Ganz unerklärlich ist es mir, warum Hr. v. Rauchhaupt den Landrath bei der Einschätzung haben will. Wie soll er die Arbeit bei der Masse der Geschäfte bewältigen? Neben dem Staatscommissar würde er eine sehr unfeige Figur spielen. Dazu kommt, daß der Landrath ein politischer Beamter ist, wir aber wollen unpolitische Beamte haben. Nehmen Sie ihm dieses Odium. Nun sagt der Finanzminister, wir haben keine Beamten. Es braucht gar keine Beamten. Sie können ja andere Leute nehmen. Im übrigen glaube ich, die Fähigkeit, Beamte zu finden, wird die Regierung hier wie anderswärts auch sehr gut bewähren. In den Motiven heißt es, die Regierung verlangt eine gründliche Vorbereitung zur Veranlagung durch gut geschulte Beamte, die ihre Kräfte möglichst allein darauf verwenden können. Das kann doch nicht der Landrath sein, der hat doch andere Dinge zu thun.

Wir werden den Reformen nur dann freundlich gegenüberstehen, wenn die constitutionellen Bedingungen erfüllt werden, daß bei einer Finanzlage wie der heutigen kein Pfennig mehr bewilligt wird, wenn das Unverantwortliche des Staates. Die Tendenz der Vorschläge, die Schwachen zu entlasten, erkennen wir aufs wärmste an, aber die einzig wirksame Finanzpolitik zur Durchführung einer wirklichen Entlastung liegt vor uns in der Aufhebung der Lebensmittelzölle, in einer Aenderung der seit 1879 inaugurirten Wirthschaftspolitik. Wir sind ganz einverstanden mit dem Ministerpräsidenten, wenn er meinte, die Schäden müßten von innen heraus geheilt werden. Es kommt darauf an, daß alle Glieder des Staates von der Ueberzeugung getragen werden, daß Gerechtigkeit herrscht und daß auch in der Besteuerung, daß Raum sei für eine jede ehrliche Ueberzeugung, zu wirken für das Wohl des Staates. Die Tage der alten, verbrauchten Staatsweisheit, die mit Diplomatie, Polizei, Bureaukratie und Bevormundung auszukommen wußte, sie sind vorüber und können nimmermehr wiederkehren. Wir acceptiren das Programm, das der Ministerpräsident aufgestellt hat, daß die Gesetze derartig gestaltet sein sollen, daß sich die Liebe der Staatsangehörigen zu dem Staatswesen befestige, kräftige und belebe. Dazu gehört auch eine Steuergesetzgebung, welche die Zufriedenheit im Lande, welche das Bewußtsein hervorruft, daß ausgleichende Gerechtigkeit herrscht. Der frühere Reichskanzler hat uns einmal vorgeworfen, daß die Opposition ein Bedürfniß nach Unzufriedenheit habe. Noch niemals ist eine so ungerechte Anklage gegen die Opposition erhoben (Widerspruch rechts) wie diese. Wenn wir einen Bedarf an Unzufriedenheit hätten, dann hätten wir nicht gewarnt vor jener Zoll- und Steuerpolitik, vor anderen Maßregeln, von denen wir Schaden herausgestellt hat, daß sie nicht zum Heil des Vaterlandes dienen. (Unruhe rechts.) Wir leugnen jedes Bedürfniß nach Unzufriedenheit. Allein das Bedürfniß haben wir, unsere Pflichten als Volksvertreter ernst zu nehmen, wir die Vorlagen daraufhin zu prüfen, ob sie geeignet sind, die Liebe zum Vaterland zu fördern. Diesem Programm werden wir treu bleiben, wie man auch über uns denken möge. Wir streiten nicht mit Ihnen, ob alter oder neuer Curs — das sind für uns gleichgiltige Redensarten. Wir sind bereit mitzugehen, wenn Sie vorwärts gehen, rückwärts nicht einen Schritt. (Lebhafter Beifall links.)

Hierauf wird die weitere Berathung auf Freitag vertagt.

Deutschland.

L. Berlin, 20. November. Die Reichstags-Commission für die Gewerbenovelle hat heute die erste Lesung der Vorlage beendigt. Die zweite Lesung beginnt am 1. Dezember. Die Weiterberathung des § 153 führte zur Ablehnung der Regierungsvorlage und damit aller weiteren Beschränkungen des Coalitionsrechts. Die Ablehnung erfolgte mit 16 gegen 10 Stimmen der Conservativen und Nationalliberalen. Der (gestern erwähnte) Antrag Gutfleisch, der auch diejenigen bestrafen will, die Arbeiter zu bestimmen versuchen, von Coalitionen zurückzutreten, wird von dem Handelsminister für unannehmbar erklärt, weil er zu einer Unterstützung der Lohnkämpfe unter den Strafrichter führe, und gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten abgelehnt. § 155 wird ebenfalls abgeändert, daß die Befugniß der Fabrikinspectoren auch für die unter Reichs- oder Staatsverwaltung stehenden Betriebe erhalten bleibt. Der Einführungstermin des Gesetzes bleibt vorbehalten.

* Berlin, 20. Novbr. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Ausschußberichten über die Gesetzentwürfe betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1891/92 und betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres und der Marine, sowie den Ausschußberichten über eine Verordnung betreffend die Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und über den Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich — die Zustimmung ertheilt.

* [Betreffs der Reform der Personentarife] sind Verhandlungen zwischen den deutschen Staatseisenbahnverwaltungen zu erwarten. Hierzu hat, wie die „Allg. Ztg." hört, die General-Direction der königlich bairischen Staatseisenbahnen die Annahme folgender Einheitssätze für den Personenkilometer in Vorschlag gebracht:

	1. Klasse.	2. Klasse.	3. Klasse.
Schnellzüge	7	4,5	3 Pf.
Personenzüge	6	3,5	2 „

Ermäßigte Retour-, Rundreise-, Abonnements-, Badebillete u. dergl. würden für die Folge in Wegfall kommen.

Die Bildung von Entfernungszonen ist nicht in Aussicht genommen.

* [Der neue Vertrag der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft mit der Reichsregierung] wird in seinem Wortlaut in der „Magd. Ztg." veröffentlicht. Der Vertrag hat folgenden Inhalt:

Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft verpflichtet sich, bis zum 28. Dezember 1890 eine Summe von 4 Millionen Mark aufzubringen zu der bekannten Abfindung des Sultans von Zanzibar. Die Gesellschaft verpflichtet sich, eine Anleihe im Gesammtbetrage von 10 556 000 Mk. zu schaffen. Daraus werden die obigen 4 Millionen bestritten, eine Belohnung der Küsten- und Beleuchtungsanlagen bis zu 250 000 Mk. gemacht. Hiermit muß am 1. April 1891 begonnen sein. Eine Verwendung des Erlöses muß, sofern die Verwendung sich nicht innerhalb dieser Zweckbestimmung hält, auf Verlangen der kaiserlichen Regierung unterbleiben. Die Verwendung muß innerhalb der ersten 10 Jahre erfolgen, soweit die kaiserliche Regierung eine Verlängerung nicht eintreten läßt. Die Anleihe soll ausgegeben werden in 5procentigen Papieren, welche halbjährlich mit 0,3257 Procent ihres Nennbetrages zuzüglich der ersparten Zinsen zu amortisiren und zum Course von 105 Procent rückzahlbar ist. Die Regierung übernimmt die Verwaltung des Küstengebietes und dessen Zubehörungen, der Insel Mafia, sowie das Schutzgebietes. Ihr stehen die Zolleinnahmen sowie die etwa zur Erhebung gelangenden Steuern und sonstigen öffentlichen Gefälle zu. Dagegen verpflichtet sich die Regierung, zum Zwecke der Verzinsung und Amortisation der Anleihe von den von der Regierung vereinnahmten Brutto-Zoll-Erträgen der Ein- und Ausfuhr in das Küstengebiet beziehungsweise aus demselben ohne jeden Abzug und ohne jede Aufrechnung unter allen Umständen den Jahresbetrag von Sechshunderttausend (600 000) Mark zu zahlen. So lange diese Verpflichtung dauert, wird die Regierung keine Aenderung der Zollsätze eintreten lassen, sofern eine solche Aenderung das Aufkommen eines Brutto-Zoll-Ertrages von mindestens 600 000 Mark jährlich gefährdet. Falls in einem Jahre oder in einer Mehrheit von Jahren der für den Dienst der Anleihe erforderliche Betrag von 600 000 Mark durch die Brutto-Erträgnisse der Zölle nicht erreicht werden sollte, ist die Differenz aus den den Betrag von 600 000 Mk. übersteigenden Erträgnissen späterer Jahre nachzuzahlen. Die Regierung tritt der Gesellschaft für das Küstengebiet, dessen Zubehörungen, die Insel Mafia und das Gebiet des Schutzbriefes das ausschließliche Recht auf den Eigenthumserwerb durch Ergreifung des Besitzes (Occupationsrecht) an herrenlosen Grundstücken und deren unbeweglichen Zubehörungen, vornehmlich also auch das Occupationsrecht an Wäldern ab, jedoch mit Ausschluß a) der wohlerworbenen Rechte Dritter an dergleichen herrenlosen Grundstücken; b) des Rechts der kais. Regierung, herrenlose Grundstücke, insoweit solche nach ihrem Ermessen zu öffentlichen Bauten im Interesse der Verwaltung und der Sicherung des Küsten- und des Schutzgebietes erforderlich werden, durch Occupation für das Reich zu Eigenthum zu erwerben; c) des Rechts der kais. Regierung, für die Ausnutzung der Wälder auch für die Gesellschaft verbindliche Gesetze und Verordnungen im Interesse der Landes- und Forstcultur zu erlassen. Ebenso werden der Gesellschaft für die Gewinnung von Mineralien und für den Bau von Eisenbahnen Vorrechte ertheilt. Auch wird der Gesellschaft das Recht der Errichtung einer Bank mit dem Privilegium einer Ausgabe von Noten ertheilt. Die Gesellschaft verbleibt im Besitz der ihr zur Zeit des Vertragsschlusses zustehenden Befugniß, Kupfer- und Silbermünzen, welche an den öffentlichen Kassen des Küstengebietes, dessen Zubehörungen und der Insel Mafia, sowie des Gebietes des kaiserlichen Schutzbriefes in Zahlung genommen werden müssen, zu prägen und auszugeben. Vor dem Erlaß von Gesetzen und Verordnungen für das Küstengebiet, dessen Zubehörungen, die Insel Mafia und das Gebiet des kaiserlichen Schutzbriefes wird die kaiserliche Regierung die Gesellschaft zur gutachtlichen Aeußerung auffordern, sofern nicht die Dringlichkeit des Falles eine Abweichung von der Regel erheischt. — Das Uebereinkommen gilt bis nach Tilgung der Anleihe.

Der obige Vertrag ist der „Post" zufolge am Donnerstag Nachmittag in einer Generalversammlung der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft genehmigt worden, ebenso die Aufnahme einer Anleihe von 10 556 000 Mark. Der „Kreuzztg." zufolge soll der Director der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Consul Vohsen, seinen Posten niederzulegen beabsichtigen, weil nach dem obigen Vertrage die Selbständigkeit der Gesellschaft an der Küste auf das Reich übergeht.

Coburg, 20. Nov. Der Herzog von Coburg ist gestern nach Gotha gereist.

Straßburg i. E., 20. Novbr. Der Unterelsässer Bezirkstag hat die zwölf ausscheidenden Mitglieder des Landesausschusses wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Barons Bulach Vater den Landrichter Fürst neu gewählt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Nov. Im Abgeordnetenhause ist mit Rücksicht auf die zur Zeit stattfindenden wichtigen Verhandlungen betreffend des österreichisch-ungarischen Viehexport ins Ausland an Stelle der Berathung des Thierseuchengesetzes der Antrag Roser wegen Errichtung eines Gesundheitsamtes nach dem Muster des Berliner Gesundheitsamtes auf die Tagesordnung der ersten Sitzung gesetzt worden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 20. November. Der Ministerpräsident Freycinet hat formell seine Candidatur für den in der Akademie durch den Tod Emil Augiers erledigten Sitz angemeldet.

Bordeaux, 20. Novbr. Capitain Trivier trat heute seine commercielle Mission nach Südafrika an. (W. T.)

England.

London, 20. Novbr. Der Ire Davitt erklärt in einem Artikel seines Journals „Labour world", der Ausgang des Ehescheidungsprozesses O'Shea erheische den Rücktritt Parnells. Parnell müsse sich aus dem politischen Leben zurückziehen, damit die Sache des irischen Homerule nicht den schwersten Schaden nehme. (W. T.)

Italien.

Rom, 20. Novbr. Ministerpräsident Crispi ist hierher zurückgekehrt. — Großfürst Paul und die Großfürstin Alexandra sind gestern Abend in Brindisi eingetroffen und setzten alsbald die Reise nach Wien fort. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 20. November. Das amtliche Blatt „Diario" veröffentlicht vier Decrete, deren hauptsächlichste Bestimmungen den Transitverkehr zwischen der Mündung des Pungwe und der englischen Einflußsphäre in Ostafrika gegen Zahlung einer Abgabe von 3 Proc. des Werthes der Waaren bewilligen und die freie Schiffahrt auf dem portugiesischen Theile des Zambesi und des Shireflusses für alle Nationen verkünden.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 20. Nov. Die Regierung hat das Verbannungsdecret gegen den früheren Minister Dom Pedros, Vicomte Ouropreto, sowie gegen den früheren Präsidenten der Provinz Rio, Affonso, und den vormaligen Präsidenten der Provinz Rio Grande, Silveiro Martins, widerrufen.

Amerika.

* Aus Buenos-Ayres hier eingetroffene Nachrichten bezeichnen die Gerüchte, daß der Präsident Dr. Pellegrini zurückzutreten beabsichtige, als unbegründet. (W. T.)

Von der Marine.

* Durch Cabinetsordre vom 18. November sind die Uebungsschiffe, Segelfregatte „Niobe" und die Segelbrigg „Rover", sowie der Aviso „Falke" aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden. „Niobe" (Cadetten-Schulschiff) und „Rover" (Schiffsjungen-Schulschiff) waren s. Z. in England angekauft und standen seit über 25 Jahren als Uebungsschiffe im Dienst unserer Marine. Im letzten Sommer machten beide in unseren nordischen Gewässern ihre letzten Reisen.

* Der Capitän zur See Thomsen, Inspecteur der Marine-Artillerie, ist zum Contre-Admiral ernannt, der Capitän z. S. v. Kyckbusch auf sein Abschiedsgesuch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, dem Corvetten-Capitän Kelch der erbetene Abschied mit Pension bewilligt, die Capitän-Lieutenants Hüpeden und Schulz sind mit Pension zur Disposition gestellt und zu Navigationsdirectoren der kaiserlichen Werften zu Kiel und Wilhelmshaven ernannt worden.

Am 22. Novbr.: S.-A. 7.42, U. 3.50. **Danzig, 21. Nov.** M.-A. b. Tage. M.-U. 1.54.

Wetteraussichten für Sonnabend, 22. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, Niederschläge; stark windig. Sturmwarnung für die Seegebiete. Temperatur wenig verändert.

Für Sonntag, 23. November:

Bedeckt, milde, feucht, Niederschläge; starker Wind. Sturmwarnung.

Für Montag, 24. November:

Meist bedeckt, starker Wind, ziemlich milde; Niederschläge. Sturmwarnung. Vielfach Nebel.

Für Dienstag, 25. November:

Stark wolkig ohne erhebliche Niederschläge; stark windig, milde. Vielfach Nebel.

* [Kaiserin Friedrich] begeht heute ihren 50. Geburtstag. Zum ersten Male, seit sie den Titel Kaiserin führt, ist der Tag auch für die schwer geprüfte Fürstin wieder ein festlicher, durch ein frohes Ereigniß am Kaiserhofe verschönter. Auch in unserer Stadt beging man den heutigen Tag durch Flaggenschmuck der öffentlichen und vieler Privathäuser. Das Militär zog in Parade auf und aus Anlaß der Rekruten-Vereidigung fand zugleich Festgottesdienst in beiden Garnisonkirchen statt, zu welchem die Truppentheile mit Musik und Fahnen Morgens gegen 8 und Vormittags gegen 10 Uhr aufmarschirten.

* [Personalien bei der Justiz.] Der Gerichts-Secretär Dobratz bei dem Amtsgerichte in Carthaus ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt und der Gerichts-Kassenrendant Arrasch in Elbing zum Rechnungsrevisor bei dem Landgerichte daselbst ernannt worden.

* [Personalien bei der Ostbahn.] Der Stations-Assistent Plehn ist von Danzig (Hohethor-Bahnhof) nach Altfelde, der Stations-Vorsteher 1. Klasse Krobatscheck von Allenstein nach Kreuz, der Stations-Vorsteher 2. Klasse Kaufmann in Schönlanke nach Allenstein, die Stations-Aufseher Rosenberg in Pelplin nach Czerwinsk und Schütz in Czerwinsk nach Pelplin versetzt.

* [Personalien beim Militär.] Der Second-Lieutenant Klawiter vom 128. Inf.-Regt. ist zum Premier-Lieut., der Hauptmann Funck vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 zum überzähligen Major befördert; der Oberstlieutenant v. Wagenhoff vom Füsilier-Regt. Nr. 39 mit der Führung des Inf.-Regts. Nr. 44 beauftragt; der Major v. Drogand von dem letzteren Regiment als Bataillons-Commandeur in das 6. ostpr. Inf.-Regt. Nr. 43, der Major Kläber vom Feldartillerie-Regt. Nr. 35 in das Feldartillerie-Regt. Nr. 20, der Hauptmann Hube vom Feldartillerie-Regt. Nr. 4 als überzähliger Major in das Feldartillerie-Regt. Nr. 35, der Major Bliedung vom Generalstabe der Commandantur in Thorn zum Generalstabe des Gouvernements in Köln, der Oberstlieutenant Niemann vom Inf.-Regt. Nr. 77 als Generalstabsoffizier zur Commandantur in Thorn, der Generalstabschef des 1. Armeecorps, Oberstlieutenant v. Gayl, als Commandeur des 2. Garde-Regiments z. F. nach Berlin versetzt, der Major v. Lessel vom 43. Regiment zum Generalstabschef des 1. Armeecorps ernannt.

* [Stadttheater.] Der kgl. Kammersänger Herr Emil Götze ist bereits hier eingetroffen und wohnte gestern Abend der Aufführung der „Folkunger" bei, dieselbe mit lebhaften Beifallszeichen begleitend. Als zweite Gastrolle am Dienstag hat Herr Götze auch hier den Lyonel in Flotows „Martha" gewählt. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir gleich, daß die Recension unseres Herrn Musikreferenten über die gestrige Aufführung wegen Raummangels zur Morgen-Ausgabe zurückgestellt werden mußte.

* [Collecte.] Dem Vaterländischen Frauen-Verein hierselbst ist für Zwecke der Armenpflege die Abhaltung einer Hauscollecte in der Stadt Danzig von dem Herrn Oberpräsidenten bewilligt worden.

[Polizeibericht vom 21. November.] Verhaftet: 13 Personen, darunter: 1 Kellner wegen Diebstahls, 1 Frau, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 1 kupferner Waschkessel. — Gefunden: ein Bund Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction.

Thorn, 20. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke Warschau-Thorn ist gestern Abend ein verwegener Raubmord ausgeführt worden. In einem Coupé des Schnellzuges fuhren von Warschau der Kassirer einer Zuckerfabrik bei Kutno, welcher in Warschau eine größere Summe Geldes erhoben hatte, und ein mitgenommener Begleiter. Auf einer Zwischenstation sollen in dasselbe Coupé zwei fremde Reisende eingestiegen sein. Nach den Angaben der Thorner Blätter bemerkte unterwegs ein Bahnwärter, daß ein Passagier aus dem Waggon geworfen wurde; er erstattete sofort telegraphischen Bericht an die nächste Station. In Alexandrowo angekommen, wurde der Waggon sofort untersucht, das Coupé war leer, die Polster waren mit Blut bespritzt und der Boden mit einer großen Blutlache bedeckt, 2 scharfe, mit Blut befleckte Messer und 2 leere Briefumschläge mit den Aufschriften 10 000 bez. 5000 Rubel lagen im Waggon. Die Leichen der Ermordeten sind auf der Strecke (einer mit durchschnittenem Halse, der andere mit einem Dolchstich im Herzen) gefunden worden.

— Der hiesige erste Bürgermeister Herr Bender ist von der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau für die dort in etwa acht Tagen bevorstehende Oberbürgermeisterwahl als Candidat zur engeren Wahl gestellt werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. November.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	76,50	76,40
November	193,50	193,00	4% russ. A. 80	96,50	96,20
April-Mai	191,50	191,50	Lombarden	59,70	59,20
Roggen			Franzosen . .	106,00	104,50
November	186,70	185,20	Cred.-Actien	163,70	162,20
April-Mai	169,00	168,50	Disc.-Com. .	207,90	205,10
Petroleum			Deutsche Bk.	154,50	150,10
per 200 ℔			Laurahütte .	134,30	132,50
loco	23,10	23,20	Oestr. Noten	176,15	176,10
Rüböl			Russ. Noten	241,60	241,25
November	57,30	57,20	Warsch. kurz	241,40	241,00
April-Mai	57,20	56,80	London kurz	—	20,385
Spiritus			London lang	—	20,10
November	39,90	39,70	Russische 5%		
April-Mai	40,70	40,30	SW.-B. g. A.	82,75	82,25
4% Reichs-A.	105,20	105,00	Danz. Priv.-		
3½% do.	97,40	97,40	Bank	—	—
4% Consols	104,25	104,10	D. Oelmühle	130,20	130,00
3½ do.	97,60	97,50	do. Prior.	120,50	120,50
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	108,50	107,50
Pfandbr. .	95,80	95,75	do. S.-A.	55,40	55,10
do. neue . .	95,80	95,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	55,70	55,40	Stamm.-A.	84,40	83,60
4% rm. G.-R.	84,80	84,30	Danz. S.-A.	100,80	100,70
5% Anat. Pb.	88,10	88,10	Trk. 5% A.-A	87,70	86,60
Ung. 4% Gdr.	89,20	88,80			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. November.

Weizen loco inländ. unverändert, transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136℔	155—197 M Br.	
hochbunt	126—134℔	154—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	153—195 M Br.	121—196
bunt	126—132℔	151—193 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	141—195 M Br.	
ordinär	126—136℔	138—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 190 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 191 M Gd., per Nov. transit 145 M bez., per April-Mai transit 149—148 M bez., per Juni-Juli transit 150½ M Br., 150 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 170—171 M, transit 118½—121 M bez.

feinkörnig per 120℔ 118 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 170 M, unterpoln. 120 M, transit 119 M

Auf Lieferung per November inländ. 169½ M Gd., per November-Dezbr. inländisch 168½ M Br., 167½ M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., per April-Mai inländ. 162 M Br., 161 M Gd., transit 119½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große inländische 112—119℔ 150—163 M bez., russ. 103—111℔ 104—110 M bez., Futter- 98 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- inländ. 132 M, transit 118 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Sommer- 155 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,00—4,50 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59¾ M bez., kurze Lieferung 59¾ M Gd., per Nov.-Mai 59½ M Gd., nicht contingentirt loco 40½ M Gd., kurze Lieferung 40½ M Gd., per November-Mai 40 M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,90—12,05 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,95 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. In Transitweizen blieb der Umsatz ganz unbedeutend, da Exporteure nur zu wesentlich billigeren Preisen kaufen wollten. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 122/3℔ 195 M, weiß 122/3℔ 186 M, 124℔ 190 M, 126℔ 192 M, 127℔ 193 M, fein weiß 132℔ 196 M, hochbunt 133℔ 195 M, für poln. zum Transit hellbunt etwas besetzt 129℔ 148 M, für russischen zum Transit Ghirka 115/6℔ 121 M per Tonne. Termine: November transit 145 M bez., Nov.-Dezbr. zum freien Verkehr 191 M Gd., April-Mai transit 149, 148½, 148 M bez., Juni-Juli transit 150½ M Br., 150 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 190 M, transit 146 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 119/20℔ 171 M, 116℔ 170 M, poln. zum Transit 124℔ 121 M, russ. zum Transit 125℔ 118½ M, 122/3℔ 118 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 169½ M Gd., Novbr.-Dezember inländisch 168½ M Br., 167½ M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., April-Mai inländ. 162 M Br., 161 M Gd., transit 119½ M bez. Reguliungspreis inländisch 170 M, unterpolnisch 120 M, transit 118 M

Gerste ist gehandelt inländ. große 112/3℔ 150 M hell 113℔ 157 M, Chevalier 118/9℔ 163 M, russ. zum Transit 103/4℔ 104 M, 107℔ 108 M, 111℔ 110 M, Futter- 98 M per Tonne. — **Erbsen** inländische Mittel- 132 M, poln. zum Transit Mittel- 118 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 155 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit besetzt 87 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,40, 4,45, extra grobe 4,50, mittel 4,30, 4,32½, 4,35, feine 4,05, 4,07½, feine besetzt 4 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 59¾ M Gd., kurze Lieferung 59¾ M Gd., per Novbr.-Mai 59½ M Gd., nicht contingentirter loco 40½ M Gd., kurze Lieferung 40½ Gd., per November-Mai 40 M Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. November. Wind: WzS.

Angekommen: Gustav, Krüger, Grimsby, Kohlen. — Lotte (SD.), Oesterreich, Boston, Kohlen. — Lina, Ruchel, Bremerhaven, Petroleum. — Emma (SD.), Wunderlich, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Benalder (SD.), Geater, Greenock, Zucker. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, Güter. — Mlawka (SD.), Köster, Greenock, Zucker.

21. November. Wind: WSW.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter. — Etna (SD.), Pöderbach, Amsterdam via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Romny (SD.), Nielsen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Rowena (SD.), Hoyer, Marseille via Stettin, Sprit.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Plehnendorfer Kanalliste.

20. November.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 6 Kähne mit div. Gütern, 5 Kähne mit Harz, 3 Kähne mit Kohlen.

Stromab: Schumoswiat, Wloclawek, 79 T. Erbsen und Weizen, Mix. — Trunk, Wlenz, 110 T. Weizen, Steffens Söhne, Danzig. — Strahl, Hirschfeld, 50 T. Rohzucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	758,0	+ 5,9	WNW. mäßig, wolkig.
21	8	757,1	+ 5,2	WNW. leicht, hell, bewölkt.
21	12	756,7	+ 7,8	WNW. mäßig, puffig, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Es hat Gott dem Herrn gefallen unser einziges liebes Söhnchen Alfons nach kurzem schweren Leiden im Alter von 5½ Mon. zu sich zu rufen. (7627
Neustadt o./S., 20. Novbr. 1890.
Die tiefbetrübten Eltern.
A. Janusch u. Frau geb. Heptner.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 372 eingetragenen Firma Johannes Lück vermerkt, daß dieselbe auf den Kaufmann Manfred Montelius zu Marienburg übergegangen ist.

In unserm Firmenregister ist heute unter Nr. 450 die Firma „Johannes Lück Nachf. M. Montelius zu Marienburg“ u. als deren Inhaber der Kaufmann Manfred Montelius zu Marienburg eingetragen. (7611

Marienburg, d. 18. Novbr. 1890.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann Isidor Littmann'schen Concurse soll die Schlußvertheilung erfolgen.
Bei einem verfügbaren Massenbestande von 5646,41 M sind zu berücksichtigen 55 917,16 M Forderungen ohne Vorrecht.
Strasburg Westpr., (7609
den 20. November 1890.
Der Concurs-Verwalter.
Wyczynski, Rechtsanwalt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Danzigerstraße 7. Daselbst werden Damen- u. Kindergarderoben sauber, schnell und billig angefertigt. R. Topolinski, Damenschneiderin, Zoppot.

Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: M 50000. Loose à M 1,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose à M 3,50 bei (7631
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Loose

zur Kölner Dombau-Lotterie a 3 M 50 ₰ in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Comtoiristen, Detaillisten und Landwirthe

erhalten bei mir prakt. Unterricht in der bezüglichen Buchführung ꝛc. (7614
H. Hertell, Lehrer,
Ketterhagergasse 9, 1. Et.

Privat- und Nachhilfestunden w. v. e. gepr. Lehrerin gewissenhaft erth. Gute Empfehl. vorh. Offerten unter 7617 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Broschüren

über
Prof. Dr. Koch's
epochemachende
Entdeckung
betreffend die Heilung der Tuberculose vorräthig in
Hermann Weber's
Buchhandlung,
Langenmarkt.

Delicatessenhandlung
C. Bodenburg,
Brodbänkengasse 42.

Gänse u. Enten,

böhm. Fasanen,
Birk- und Haselhühner,
Poularden,
Hamburger Kücken,
Rehwild, Hasen,
stets frisch vorräthig,
französische Salate,
Radies, Artischocken.

Fette
Gänse und Enten
(heute Abend eintreffend)
ital. Blumenkohl,
Almeria-Weintrauben
Echte
Teltower Rübchen,
Jerusal. Apfelsinen,
Pomm. Gänsebrüste,
Gänsepökelfleisch,
Goth. Cervelatwurst,
geröstete
Weichsel-Neunaugen,
Ia. Weichsel-Caviar,
echte Kieler Sprotten,
Corned Beef,
auch im Anschnitt,
diverse ff. Käse,
fr. Pumpernickel ꝛc.
empfiehlt (7625
Emil Hempf,
112. Hundegasse 112.

Gänseweißsauer,
ganz frisch bei
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (7629

Pommersche Gänsebrüste,
Sonnabend, den 22. cr. auf dem Dominikanerplatz.

Den Eingang einer neuen Doppel-Ladung
Nürnberger Doppel-Lager-Bier,
der G. N. Kurz'schen Brauerei,
J. G. Reif,
beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, indem ich dasselbe, als von vorzüglichster Qualität, in Gebinden, sowie auf Patent-Flaschen bestens empfehle. (7622
C. H. Kiesau.

Suppen-Einlagen

der Hohenlohe'schen Präserven-Fabrik:
Tapioca au Brésil,
- indigêne,
- Julienne,
Reis-Julienne,
Kaisersuppengries,
Grünkernmehl,
Grünkerngries,
Hafergrütze,
Reisgries,
Reismehl,
Erbsenmehl,
Bohnenmehl,
Linsenmehl,
Gerstenschleim,
Hafermehl,
in Packeten à ¼ Kilo,
empfiehlt (7626
Emil Hempf,
112 Hundegasse 112.

Sehr saubere fette
Gänse und Enten
empfiehlt billigst
Gustav Heineke,
98. Hundegasse 98.

Corned beef,

(amerik. Pökelfleisch),
2℔ Dose 1,20 M,
delicate Pomm. Spickbrüste,
mit und ohne Knochen,
Gothaer Cervelatwurst,
Westpfähl. Mettwurst,
sowie neue
Gemüse-Conserven und
Fisch-Conserven
in nur frischen Qualitäten empfing und empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (7630

Neue Sendung
Carlsbader Mischung,
hochfein im Geschmack,
1 Zollpfund 1,60 M,
jederzeit frisch geröstet
empfiehlt
Gustav Gawandka,
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10,
Ecke Kohlengasse. (7637

Gänse-Rollbrüste,
per ℔ 1,50, ausgew. 1,70 M,
Gänse-Knochenbrüste,
per ℔ 1,40 M,
große geräuch. Gänsekeulen,
per Stück 60 ₰
empfing wieder einen großen Posten in ganz vorzügl. Qualität, ferner erhalte morgen früh einen großen Posten
wirklich. Schmalzgänse,
circa 15—18 ℔ schwer u. offerire dieselben z. billigst. Marktpreise.
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (7629

Gänserücken m. Keulen,
Gänseklein,
Leber und Flum sind heute und morgen zu haben (7597
Altstädtischer Graben Nr. 94
parterre,
am Dominikanerplatz.

8, Brodbänkengasse 8.
In meiner Niederlage empfehle täglich frische feinste Centrifugenbutter à ℔ 1,40 u. 1,30 M, feinste Cervelatwurst ℔ 1,40 M, Lebertrüffel ℔ 1 M, Blutwurst ℔ 80 ₰, pomm. Wurst ℔ 90 ₰. Ich garantire für nur reine u. feine Waare, da alle Sorten nur in meiner Meierei angefertigt werd.
7431) G. Meves.

Wildhandlung: Sämmtliche Wildgattung. u. zah. Geflügel frisch vorhanden, Hasen (auch gespickt) vorr. C. Koch, Gr. Wollweberg. 26.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch, pro Pfd. 1,40 u. 1,30,
frische Tischbutter,
pro Pfd. 1,20, (7612
gute fette Kochbutter,
pro Pfd. 1,10 u. 1 M, empfiehlt
C. Bonnet, Melzerg. 1.

Mehrere Posten vorzüglicher
Bordeaux-, Rhein-, Ungar- und Mosel-Weine
räumungshalber sehr billig zu verkaufen. (6307
M. Riese jr.,
Altstädt. Graben 32, am Hausthor.

Special-Artikel seit Gründung des Geschäfts 1874:
Benedictiner, Chartreuse, Maraschino, Rosen
in alter gelagerter Waare und nur aus feinstem Berliner Weinsprit, einzig und allein billigst, bei
M. Riese jr.,
Altst. Graben 32, am Hausthor.

Größere Quantitäten
Kartoffeln
zur Stärkefabrikation, kaufen u. erbitten Offerten mit Proben
Schottler u. Co.,
Lappin b. Kahlbude Westpr.

Die
Löwen-Apotheke und Adler-Droguerie
Robert Laaser,
empfiehlt:
Zur Pflege der Kopfhaut:
Eau de Quinine,
von Ed. Pinaud, sowie eigenes Fabrikat.
Shampooing Bayrum,
Honey Water ꝛc.,
Haarstärkende Pomaden und Oele,
Schuppen-Pomade.
Rindermark mit China-Pomade,
Tannin-Pomade,
sowie
hochfeine Blumen-Pomaden
Huile au Quinine,
Huile Philocome,
Huile antique
von Ed. Pinaud.
Echtes Klettenwurzel- und wohlriechende Haaröle.

Wiener Lederwaaren

empfiehlt billigst in größter Auswahl
A. Cohn Wwe.,
Wollwebergasse Nr. 1.

Strickwollen, Strumpflängen,

wollene
Unterkleider,
Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Herm. Dauter,
Heil. Geistgasse 13, Eing. Scharmachergasse. (5845

Operngläser,

in bekannt bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen das optische Institut von (6221
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97,
Ecke der Matzkauschen Gasse.

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Kutscher-Röcke,
Kutscher-Mäntel
von echt blauem Marine-Tuch
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (7594

Fracks,
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (7593
J. Baumann.

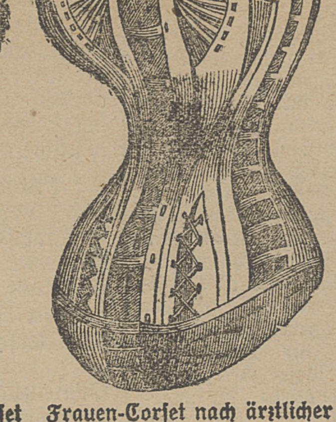


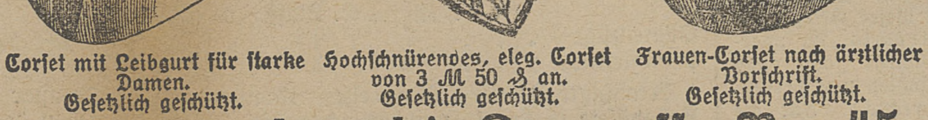
Feuerspritzen

5 Jahre Garantie,
(Fahr- und Karrenspritzen)
in allen Größen und Preisen, auf Wunsch genau nach den in Sachsen giltigen Vorschriften für Gemeinden, Städte ꝛc. 12 Tausend Spritzen bereits geliefert. Kataloge und Empfänger-Verzeichnisse gratis.
Hodam & Ressler,
Danzig,
Grüne Thorbrücke,
Speicher „Phönix“.

Ich kaufe jeden Posten
Fabrik-Kartoffeln
und erbitte 10 ℔ Proben.
Emil Salomon,
Danzig. (5720







Corset mit Leibgurt für starke Damen. Gesetzlich geschützt.
Hochschnürendes, eleg. Corset von 3 M 50 ₰ an. Gesetzlich geschützt.
Frauen-Corset nach ärztlicher Vorschrift. Gesetzlich geschützt.

D. Lewandowski, Langgasse Nr. 45,

Corset-Fabrik und Lager
aller Arten eigener und französischer Corsets in größter und gediegenster Auswahl, von den einfach solidesten bis zu den feinsten, in vollendeten Façons, welche der Figur höchste Formenschönheit und Eleganz verleihen.
Anfertigung nach Maß in einem Tage.
Anfertigung von Corsets und Maskirungen zur Ausgleichung hoher Schulter und Hüften in kunstvollster Ausführung.
Bedienung durch fachverständige Damen. Versandt nach außerhalb prompt. Feste Preise.

Bitte.

Dem Vaterländischen Frauen-Verein hierselbst ist seitens des Herrn Ober-Präsidenten die Abhaltung einer Kollekte innerhalb des Stadtkreises Danzig gestattet worden, welche in diesem und dem folgenden Monat eingesammelt werden soll.

Der Verein hat in diesem Jahre von Veranstaltung eines Bazars abgesehen um die im Interesse der Herberge zur Heimath und des Armenunterstützungs-Vereins stattfindenden Bazare nicht zu schädigen, er bedarf indessen dringend der Unterstützung um seine Wirksamkeit, insbesondere in dem bevorstehenden Winter in gewohnter Weise üben zu können.

Die Einwohnerschaft Danzigs, von deren altbewährtem Wohlthätigkeitssinne unser Verein seit langen Jahren stätig wiederkehrende Beweise erhalten hat, bitten wir herzlich uns auch in diesem Jahre ihre Theilnahme nicht zu versagen und uns statt der sonstigen Bazargaben eine Geldspende gütigst zu gewähren.

Danzig, den 19. November 1890.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.
F. v. Leipziger. M. Piwko. E. Lentze.
E. Brinckman. H. Czwalina. M. Gibsone. M. v. Heppe.
R. Jorck. A. v. d. Mülbe. M. Nisbeth.
M. Poschmann. H. v. Winter.
Regierungs-Rath Dr. Kühne, Schriftführer. Ober-Regier.-Rath Rathlev, Schatzmeister.

Mein diesjähriger
Ausverkauf
zurückgesetzter
Stickereien, gezeichneter Weißwaaren, Holz-, Korb- und Lederwaaren
hat begonnen.
J. Koenenkamp, Langgasse 15. (7348

Nur 2 Mark

kostet ein gewogenes Pfund
guter haltbarer Naturwolle.
J. Koenenkamp,
Langgasse 15, Langfuhr 18.

Rein wollene Herrensocken
a 65 und 75 ₰, Damen- und Kinderstrümpfe in nur guten haltbaren Qualitäten zu ähnlichen Preisen empfiehlt (7348
J. Koenenkamp, Langgasse 15, Langfuhr 18.

Zu Festgeschenken
empfehle mein noch wohl sortirtes Lager
moderner Kupferstiche und Photographien
verschiedenen Genres, gerahmt und ungerahmt.
Die Preise habe aufs Billigste berechnet, sowie einen grossen Theil diverser Kunstblätter zum vollständigen Ausverkauf gestellt. (5437
Carl Müller,
Jopengasse 25, dem Pfarrhofe gegenüber.

Ofenvorsätze

in reichhaltigster Auswahl, billige bis feinste Muster,
Schirmständer,
in Schmiedeeisen und Gusseisen,
Kohlenkasten und Feuergeräthe
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (5889

Französische Austern,

täglich neue Sendung,
à Dutzend Mk. 1,80
empfiehlt
Oswald Nier,
Aux Caves de France. (7641

Zum Todtenfest
empfehle
Grabkränze
in großer Auswahl zu billigen Preisen. (7595
Otto F. Bauer, Milchkannengasse 7.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei
Ausschank bei Oscar Schenck und E. Tischler, Hundegasse Nr. 125,
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt (7555
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Engl. und franz. Viehscheeren empfiehlt billig (7615
A. W. Bräutigam.

Die allerbesten gelesenen
Daberschen
Speise-Kartoffeln
liefert fr. Haus p. Ctr. M 2,40
Ernst Weigle,
Langgarten 30. (7480

Suche e. altes Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande zu pachten resp. zu kaufen. Geschäfte in welchen ich vorher conditioniren kann erhalten den Vorzug.
Gefl. Off. sub 7636 in d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Sehr gutes Pianino, Eisenconstruction, billigst, Vorst. Graben 52, part. (7619

2 gute Pferde sind wegen Arbeitsmangel bill. z. verk. bei H. Cohn, Fischmarkt 12.

Sehr feine ital. Violine
billig zu verkaufen.
Offerten unter 6733 in der Expedition dieser Zeitung erb.

15000 M 1. Stelle suche ich auf mein gr. Grundstück. Adr. unt. 7539 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine erf. Landwirthin mit guten Zeugn., e. sehr gute Amme empf. M. Wodzack, Breitg. 41 p.

Für mein Tuch-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich per sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (6359
F. W. Puttkammer.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht gegen monatliche Remuneration (3961
L. G. Homann und F. A. Webers
Buchhandlung,
Langenmarkt Nr. 10.

Suche sof. einen tüchtigen Binder, der besonders im Kranzbinden Vorzügliches leistet und selbstständig arbeiten kann. (7601
Otto Gerdes, Allenstein.

Für eine größere Handelsfirma wird ein tüchtiger Stadtreisender gesucht.
Off. u. 7624 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mann, Materialist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar Stellung. Adr. an Herrn Otto Rietz, Lauenburg Pomm., Markt 10, erbeten.

Ein Kaufmann wünscht in seiner freien Zeit gegen mäßiges Honorar Geschäftsbücher zu führen.
Offerten werden sub 7423 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Hundegasse ist e. f. möbl. Wohnung von Saal, Wohn- u. Schlafzimm., mit Gaseinricht. u. Nebengel., passend f. e. Arzt od. hochgest. Beamten, vom 1. Januar zu vermiethen.
Gefl. Adr. unter 7591 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Drei hübsch möblirte Zimmer sind einzeln mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen. Ebenfalls ein großer Verkaufsladen. Näheres zu erfragen Langgarten 86/87 2 Tr.

Langgasse 6
ist die sehr geräumige Hange-Etage zum Geschäftslokal, auch sofort zu vermiethen. (7520

Eine Wohnung v. 5—6 Zimmern mit Garten oder Hof zum 1. April zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7011 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Portechaisengasse 6 sind elegant möblirte Zimmer a. Wunsch Burschengl. sof. z. verm. Utzwald.

K. V. D.
Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.
Sonnabend, 22. Novbr. Abends 8½ Uhr.
Vortrag
des Herrn Stadtrath Witting über das Invaliditäts- und Alter-Versicherungs-Gesetz
im Saale des Kaiserhofes.
Gäste sind willkommen.
7592) Der Vorstand.

Ein hübsches gr. möbl. Vorderzimmer, vermiethen Milchkannengasse 31. (7456

Brodbänkengasse 39
Comtoir zu vermiethen. (7106

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, d. 24. November, Abends 8 Uhr.
Vortrag von Herrn Rabbiner Dr. Werner vor Herren und Damen:
Herder als Denker und Dichter.
Gäste dürfen eingeführt werden.
Von 7½ Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse. (7632
Der Vorstand.

Königsberger Rinderfleck,
heute Abend, Heil. Geistgasse 5.
7628) C. Stachowski.

Heute Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Restauration u. Kegelbahn
6 Holzmarkt 6.
Heute:
Blut- u. Leberwurst.
Eigenes Fabrikat.
7621) A. Bieberstein.

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,
empfiehlt ihre neu dekorirten großen freundlichen Räume dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung unter Versicherung aufmerksamer Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke.
Die großen Säle eignen sich für Gesellschaften und Festlichkeiten jeder Art.

Kaiser-Panorama.

Herrenchiemsee,
Prachtschloß Ludwig II v. Bayern.

Geistliches Concert in der St. Marienkirche

am
Todtenfeste, d. 23. November,
Abends 7 Uhr,
zum Besten des Reinickestifts.
Programm:
1. Largo für die Orgel von Dr. W. Martens.
2. Christlich. Verlangen, Männer-Chor von Breidenstein.
3. Trost, Alt-Solo, von Nicolai.
4. Arie für Baryton v. Stradella.
5. Erdenschlummer, Männerchor, von Dorn.
6. Kirchen-Arie für Sopran von Niels-Gade.
7. Recitativ u. Arie aus Messias von Händel.
8. O bone Jesu, Männerchor, v. Palestrina.
9. a. Sei still von Raff, b. Vergänglichkeit von Jansen für Sopran. (7581
10. Verlaß mich nicht, Männerchor von Ans. Weber.

Billets à 1 M, 4 Stück f. 3 M bei Herrn C. Ziemssen und Herrn Küster Ohl. Texte à 10 ₰.

Apollo-Saal.

Dienstag, d. 25. Novbr. cr., Abends 7½ Uhr:
I. Abonnements-Concert.
Streichquartett des
Cölner Conservatoriums
Gustav Hollaender etc.
Billets a 4 u. 3 M, Stehplätze a 2 M, für Schüler a 1,50 M. Abonnement auf 5 Concerte a 15 u. 12,50 M; 6 Bons a 18 u. 15 M. (7562
Payne's kleine Partitur-Ausgabe obiger Quartette sind a 50 ₰ pr. Quartett bei mir zu haben.
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Einzige Specialitäten-Bühne am Ort.
Heute und folgende Tage.
Auftreten
der neuengagirten Costüme-Soubrette sowie Walzer- und Liedersängerinnen
Fräul. Löffler und Fräul. Raday
Auftreten
der ausgezeichneten Velocipedistin
Miß Varially.
Auftreten der fliegenden Männer
Gebr. Luppu
auf dem 5fachen Luftreck.
Sowie Auftreten sämmtlicher Künstler und Specialitäten allerersten Ranges.

Stadt-Theater

Sonnabend: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Emil Götze. Lohengrin.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, Bei ermäßigten Preis. Fremden-Vorstellung. Die Ehre.
Sonntag, Abends 7½ Uhr, Erstes Auftreten von Paula Groß vom deutschen Theater in Budapest. Zum ersten Male: Ilse. Schauspiel.
Montag: Bei ermäßigten Preis. Der Bettelstudent. Operette von Millöcker.
Dienstag: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Zweites und vorletztes Gastspiel von Emil Götze, königlich preuß. Kammersänger. Martha.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18613 der Danziger Zeitung.

Freitag, 21. November 1890.

Danzig, 21. November.

* **[Zur Alters- und Invalidenversicherung]** macht heute der „Reichsanz." darauf aufmerksam, daß es bei Dienstboten einer besonderen Bescheinigung über ihre Beschäftigung während der Jahre 1886 bis 1890 in der Regel nicht bedürfen wird, da Dienstboten in ihren nach preußischem Recht vorgeschriebenen Dienstbüchern regelmäßig ohne Weiteres eine den Anforderungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes entsprechende polizeilich beglaubigte Bescheinigung über ihre Beschäftigung besitzen, so daß es einer anderweiten Beschaffung solcher Bescheinigungen regelmäßig nicht bedürfen wird. Wenn für mehr als 60 Jahre alte Dienstboten zu den üblichen Angaben noch der Betrag des während der letzten drei Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes bezogenen Lohnes hinzugefügt wird, so ergiebt das Dienstbuch alles, was zur Begründung eines Rentenanspruches während der Uebergangszeit und zur Bemessung des Jahresbetrages der Rente erforderlich ist.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Bahnwärter Zepke in Hohenstein bei Danzig ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Versetzung.]** Der Werft-Secretariats-Assistent Wagner ist zum kais. Werft-Verwaltungssecretär ernannt und gleichzeitig von Danzig nach Wilhelmshaven versetzt worden.

* **[Patent.]** Von den Herren Ernst Mackensen, Eisenbahndirector in Dirschau, und Georg Mehrtens, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector in Bromberg, ist auf eine kraftsammelnde Bremse ein Patent angemeldet worden.

* **[Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzigs.]** In der gestern stattgefundenen General-Versammlung sind in den Vorstand für die Jahre 1891 und 1892 gewählt worden: Steinmetzmeister Wilhelm Dreyling, Schmiedemeister Hermann Kuhn, Bäckermeister Hermann Boldt, Tischlermeister Karl v. Auer, Destillateur Bruno Schutz, Seifensiedergehilfe Karl Schwarz, Färbergeselle Louis Kaliski, Messerschmied Rudolf Armbrust, Hutmachergeselle Anton Roßner, Ober-Müller Richard Bobinski, Mühlen-Werkführer Friedrich Kaja, Conditorgehilfe Otto Rüster.

H. **Aus dem Kreise Carthaus**, 20. Novbr. Im September cr. wandte sich die taubstumme Eigenkäthnertochter Bertha Jakubowski in Marschauerberg an den Kaiser mit der Bitte, ihr eine **Nähmaschine** zu schenken. Am 18. d. M. wurde derselben durch den Hoflieferanten Halborth-Berlin eine elegante Nähmaschine übersandt. Gleichzeitig ging auch ein Schreiben des Hrn. Regierungspräsidenten ein, welches die unentgeltliche Sendung des huldvollen Geschenks anzeigte und zugleich mittheilte, daß, falls Empfängerin mit der zugesendeten Gebrauchsanweisung nicht zurechtkommen könnte, der Lieferant auf ihr Verlangen kostenfrei einen Agenten senden würde, der sie praktisch in der Handhabung der Maschine unterrichten werde. Es ist dies in diesem Jahre die dritte Nähmaschine, welche der Kaiser in unserem Kreise geschenkt hat.

K. **Rosenberg**, 20. November. Obwohl das Gesetz, welches die Bedeckung derjenigen Theile an **landwirthschaftlichen Maschinen**, welche den Bedienungsmannschaften Gefahr bringen könnten, als Göpel, Klauen, Wellen etc., anordnet, bereits im Jahre 1883 erlassen ist, versäumen dennoch viele Landwirthe, den betreffenden Bestimmungen nachzukommen, und kommen daher noch so häufig Unfälle bei Maschinenbetrieb vor. Am 18. Januar d. J. gerieth im Stuhmer Kreise ein 17jähriger Arbeiter in das Getriebe einer Dreschmaschine, wodurch ihm ein Bein zermalmt wurde, so daß dasselbe abgenommen werden mußte. Die landwirthschaftliche Genossenschaft für Unfallversicherung stellte gegen den Besitzer der Dreschmaschine den Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Strafe von 500 Mk. und die Strafkammer erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mk. Den Angeklagten konnte selbst der Umstand nicht vor der hohen Strafe schützen, daß er in seiner Vertheidigung nachwies, daß das betreffende Gesetz nebst Erläuterungen erst unterm 19. Juli 1890 im „Stuhmer Kreisblatt" publicirt worden ist, mit der Bestimmung, das qu. Gesetz trete für den Kreis Stuhm am 1. August 1890 in Kraft.

WT. **Königsberg**, 20. Nov. Die ostpreußische **Provinzialsynode** beschloß, den Oberkirchenrath zu ersuchen, eine Aenderung des Gesetzes betreffend die Fürsorge für die **Wittwen und Waisen der Geistlichen** in dem Sinne anzubahnen, daß der Mindestbetrag der Unterstützung von 300 Mk., wie überall, auf 600 Mk. erhöht werde. Ferner wurde der Vorstand der Provinzialsynode einstimmig ersucht, im Einvernehmen mit dem Consistorium der Provinz Ostpreußen dahin zu wirken, daß Vertrauensmänner aus Ostpreußen gewählt würden, die in Verbindung mit dem Consistorium und dem Synodalvorstande die **sociale Frage** unter kirchlichem Gesichtspunkte behandeln und die Entwickelung derselben im Auge behalten sollen, um gegebenen Falles mit Rath und That eintreten zu können. Ferner soll der Oberkirchenrath ersucht werden, falls die Lage des Pensionsfonds der evangelischen Kirche dies gestatte, eine möglichst baldige Abänderung des Kirchengesetzes vom 26. Januar 1880 betreffend das **Ruhegehalt** der emeritirten Geistlichen dahin in Aussicht zu nehmen, daß das Ruhegehalt, wenn die Versetzung in den Ruhestand vor dem 21. Dienstjahre eintritt, $^{15}/_{60}$ des anrechnungsfähigen Diensteinkommens beträgt und von da ab mit jedem weiteren Dienstjahre um $^{1}/_{60}$ bis zum Höchstbetrage von $^{45}/_{60}$ des anrechnungsfähigen Diensteinkommens steigt.

§ **Insterburg**, 20. November. Unter den Zöglingen des benachbarten **Seminars Karalene** ist der **Typhus** mit einer solchen Heftigkeit aufgetreten, daß vorgestern die Anstalt auf unbestimmte Zeit geschlossen werden mußte. Ein Lehrer, welcher zur zweiten Prüfung dort anwesend war, erkrankte, wie uns mitgetheilt wird, so plötzlich an Typhus, daß er nicht mehr in seine Heimath zurückreisen konnte, sondern Aufnahme in einem dortigen Gasthause finden mußte.

Vermischte Nachrichten.

Kochs Entdeckung.

n **Berlin**, 20. November. Wie in ärztlichen Kreisen verlautet, soll der Kaiser dem Professor Dr. Robert Koch in Anerkennung seiner Verdienste um die leidende Menschheit das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen haben.

Köln, 20. November. Der hiesige Bacteriologe Dr. Prior, der bei seinen Studien mehrfach zu anderen Ergebnissen wie Professor Koch kam, erhielt, der „Kölnischen Zeitung" zufolge, von dem letzteren den neuen Impfstoff zur praktischen Erprobung zugesendet.

Czernowitz, 20. November. Der Landtag hat die Entsendung eines Arztes nach Berlin zum Zwecke des Studiums des Koch'schen Heilverfahrens auf Landeskosten beschlossen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184—195. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 178—188, russ. loco ruhig, 132—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 59½. — **Spiritus** ruhig, per Novbr. 28½ Br., per November-Dezember 28¼ Br., per Dezember-Januar 28 Br., per April-Mai 28 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per Dezbr. 6,20 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 20. Novbr. **Kaffee**. Good average Santos per November 85¼, per Dezember 82½, per März 76, per Mai 76. Behauptet.

Hamburg, 20. Novbr. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,12½, per Dezember 12,22½, per März 1891 12,75, per Mai 13,00. Behauptet.

Bremen, 20. November. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Schwächer. Standard white loco 6,30 Br.

Havre, 20. Novbr. **Kaffee**. Good average Santos per Dezbr. 104,25, per März 97,00, per Mai 95,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 258½, Franzosen 208⅜, Lombarden 117⅝, Galizier —, Aegypter 96,00, 4% ungar. Goldrente 88,80, Gotthardbahn 158,60, Disconto-Commandit 206,50, Dresdner Bank 149,60, Laurahütte 133,60, Gelsenkirchen 167,90, Deutsche Bank 152,30. Fest.

Wien, 20. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 87,75, do. 5% do. 101,00, do. Silberrente 87,85, 4% Goldrente 107,00, do. ung. Goldrente 100,85, 5% Papierrente 99,00, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 156,75, Länderbank 218,00, Creditact. 293,00, Unionb. 235,25, ungar. Creditactien 346,75, Wiener Bankverein 113,75, Böhm. Westb. 329, Böhm. Nordb. 202,00, Busch. Eisenbahn 464,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,50, Nordbahn 2735,00, Franzosen 233,50, Galizier 200,00, Lemberg-Czern. 224,75, Lombarden 133,00, Nordwestbahn 215,00, Pardubitzer 171, Alp.-Mont.-Act. 91,90, Tabakactien 132,25, Amsterdamer Wechsel 95,40, Deutsche Plätze 56,70, Londoner Wechsel 115,90, Pariser Wechsel 45,70, Napoleons 9,15½, Marknoten 56,72½, Russische Banknoten 1,37¼, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 20. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** per November —, per März 222. **Roggen** per März 156, per Mai 154—153—154.

Antwerpen, 20. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅛ bez. und Br., per November 16⅛ Br., per Dezember 16 Br., per Jan.-März 16¼ Br. Weichend.

Antwerpen, 20. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest.

Paris, 20. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Novbr. 25,70, per Dezbr. 25,70, per Januar-April 25,70, per März-Juni 25,90. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 16,70, per März-Juni 17,20. — **Mehl** ruhig, per Novbr. 58,60, per Dezbr. 58,40, per Jan.-April 57,90, per März-Juni 57,90. — **Rüböl** matt, per Novbr. 63,00, per Dezbr. 63,25, per Jan.-April 64, per März-Juni 64,25. — **Spiritus** steigend, per Nov. 36,75, per Dezbr. 37,00, per Jan.-April 38,00, per Mai-August 39,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. Nov. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,45, 3% Rente 94,62½, 4½% Anleihe 104,45, 5% ital. Rente 93,00, österr. Goldr. 95, 4% ungar. Goldrente 89,25, 4% Russen 1880 96,50, 4% Russen 1889 97,30, 4% unific. Aegypter 481,25, 4% span. äußere Anleihe 73½, convert. Türken 17,90, türk. Loose 75,30, 4% privilegirte türk. Obligationen —, Franzosen 538,75, Lombarden 306,25, Lomb. Prioritäten 334,00, Banque ottomane 598,75, Banque de Paris 825,00, Banque d'Escompte 555,00, Credit foncier 1285,00, do. mobilier 406,25, Meridional-Act. 681,25, Panamacanal-Act. 32,50, do. 5% Oblig. 25,00, Rio Tinto-Actien 578,75, Suezcanal-Actien 2371,25, Gaz Parisien 1467,00, Credit Lyonnais 788,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 625, B. de France 4355, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. 310,00, 2¾ Cons. Angl. 95½, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,34½, Cheques a. London 25,37½, Wechsel Wien kurz 216,00, do. Amsterdam kurz 206,87, do. Madrid kurz 490,25, C. d'Esc. neue 612,50, Robinson-Act. 60,00. 3. Orientanleihe 78,56.

Paris, 20. Novbr. **Bankausweis**. Baarvorrath in Gold 1 114 618 000, Baarvorrath in Silber 1 247 722 000, Portefeuille d. Hauptbank und der Filialen 914 136 000, Notenumlauf 3 065 055 000, laufende Rechnung der Privaten 360 319 000, Guthaben des Staatsschatzes 214 994 000, Gesammtvorschüsse 260 360 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 10 941 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 77,07.

London, 20. Novbr. **Bankausweis**. Totalreserve 14 552 000, Noten-Umlauf 24 456 000, Baar-Vorrath 22 558 000, Portefeuille 32 136 000, Guthaben der Privaten 36 365 000, Guthaben des Staats 4 093 000, Notenreserve 13 379 000, Regierungssicherheiten 11 778 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 35⅞ gegen 33¼ in der Vorwoche.

London, 20. Nov. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 20. November. Engl. 2¾ % Consols 94⅜, 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92, Lombarden 11⅞, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 97, conv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente 88½, 4 % Spanier 73¼, 3½% privil. Aegypter 89½, 4% unific. Aegypter 94⅛, 3% garantirte Aegypter 98¾, 4¼ % ägypt. Tributanl. 94, 6% consol. Mexikaner 88½, Ottomanbank 13¾, Suezactien 93, Canada-Pacific 72⅞, De Beers-Actien neue 16⅜, Rio Tinto 22¾, Rubinen-Actien ¼ % Verlust, 4½ % Rupees 78¼. Platzdiscont 6½ nom. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,79, Wien 11,78, Paris 25,66¼, Petersburg $27\frac{13}{16}$.

London, 19. Novbr. Die Stimmung ist hier viel beruhigter. Geldbefürchtung für Liquidation beseitigt, weil die Bank von England großen Banken ans Herz legte, keine Avancen zurückzuweisen und large zu sein. Wenn Amerika keinen Querstrich macht, werden sich Course hier allmählich erholen. Schwächste Positionen sind liquidirt und ziemlich großes Decouvert vorhanden.

Glasgow, 20. November. (Schluß.) **Roheisen**. Mixed numbers warrants 48 sh. 9½ d.

Newyork, 19. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,79, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,26¼, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅛, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian Pacific-Actien 69, Central-Pacific-Actien 27, Chicago u. North-Western-Act. 103¼, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 46¾, Illinois-Central-Act. 96, Lake-Shore-

Michigan-South.-Act. 104 1/4, Louisville- und Nashville-Actien 69 1/2, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 17 5/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 98, New. Central- u. Hudson-River-Actien 99, Northern-Pacific-Preferred-Act. 60, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49, Philadelphia- u. Reading-Actien 30, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 26 1/2, Union-Pacific-Actien 45 3/8, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 17 1/8, Silber-Bullion 97 3/4. — **Baumwolle** in Newyork 9 1/2, in New-Orleans 9 1/16. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, d. Pipe line Certificates per Dezember 69 1/4. Leichter. — **Schmalz** loco 6,10, do. Rohe und Brothers 6,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4 7/8 nom. — **Kaffee** 19 1/4. Rio Nr. 7, low ordinary per Dezbr. 16,97, per Febr. 15,50.

Newyork, 20. Novbr. Wechsel auf London 4,79 1/2. — **Rother Weizen** loco 0,99, per Novbr. 0,97 3/8, per Dezbr. 0,98 1/8, per Mai 1891 1,02 3/4. **Mehl** loco 3,65. — **Mais** per Novbr. 0,57 1/4. — Fracht 3. — **Zucker** 4 7/8.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Nov. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 125/6 ℔ 189, 127/8 ℔ und 128/9 ℔ 188, 131/2 ℔ 191,50 M bez., bunter 121 ℔ 177 M bez., gelber russ. 116 ℔ u. 117 ℔ bes. 120, 120 ℔ 127, 127 ℔ 140 M bez., rother 121/2 ℔ 180, 125 ℔ bes. 180, 130 ℔ 190, 131/2 ℔ 188 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 111/2 ℔ und 113/4 ℔ 160, 124/5 ℔ 166, 119 ℔, 121 ℔, 121/2 ℔, 122/3 ℔ u. 123 ℔ 166,50 M per 120 ℔ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 98 M bez., kleine 125 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 122, 125, 126, 127, 129, 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 125 M bez., graue 149 M bez., grüne russ. 98, weich 95, 96 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 128, 130 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 116, 118 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. feine russ. 168 M bez., mittele 142 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 139 M bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) per 1000 Kgr. russ. grobe 84, 84,50, 84,75, mittel 80, 82 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirter 60 3/4 M Gd., nicht contingentirt 41 1/4 M Gd., per Nov. nicht contingentirt 40 3/4 M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 39 1/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 39 1/2 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 40 1/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 183—187, do. per November 187,00, do. per Nov.-Dezbr. 186,50, per April-Mai 189,00. — **Roggen** ruhig, loco 175—178, do. per Novbr. 181,00, do. per Novbr.-Dezbr. 176,00, do. per April-Mai 166,00. — Pommerscher **Hafer** loco 130—135. — **Rüböl** matt, per Nov. 57,00, per April-Mai 57,00. — **Spiritus** matter, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 59,80 M, mit 70 M Consumsteuer 40,40 M, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 39,40, per Novbr.-Dezember mit 70 M Consumsteuer 38,90, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 39,30. **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 20. Novbr. **Weizen** loco 185—195 M, per Novbr. 192,75—193 M, per November-Dezember 190,75—191,75 M, per April-Mai 190,75—191,50 M — **Roggen** loco 178—186 M, guter inländischer 182,50—184,50 M a. B. und fr. Mühle, per Novbr. 184,50—185,50—185,25 M, per Novbr.-Dezbr. 178,75—179,25—179 M, per April-Mai 168,50—168,75—168,50 M — **Hafer** loco 140—156 M, ost- u. westpreuß. 142—146 M, pomm. und uckermärk. 142—147 M, schlesischer 142—147 M, fein schlesischer 150—153 M ab Bahn, per Novbr. 143,50—143—143,25 M, per Novbr.-Dez. 143,25—143 M, per April-Mai 140,25 M — **Mais** loco 135—143 M, per Novbr.-Dezbr. 134,50—134,75 M, per April-Mai 127,50 M — **Gerste** loco 138—205 M — **Kartoffelmehl** loco 23,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Nov.-Dez. — M — **Erbsen** loco Futterwaare 148—156 M, Kochwaare 163—205 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,50 M, Nr. 0 25 bis 22,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 26,50 bis 25,50 M, Nr. 0 und 1 25,00—24,00 M, ff. Marken 27,30 M, per November 25,60 M, per Novbr.-Dezbr. 24,95 M, per Dezbr.-Jan. 24,85 M, per Jan.-Febr. 24,70 M, per Febr.-März 24,30 M, per April-Mai 23,70—23,65 M — **Petroleum** loco 23,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 56,8 M, per Novbr. 57,1—57—57,2 M, per Novbr.-Dezember 57,1—57—57,2 M, per April-Mai 56,7—56,6—56,8 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 59,9 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 40,7—40,5 M, per Novbr. 39,8—39,9—39,7 M, per Novbr.-Dezbr. 39,5—39,6—39,4—39,5 M, per April-Mai 40,3—40,4—40,2—40,3 M, per Mai-Juni 40,6—40,7—40,6 M, per Juni-Juli 41—41,2—41,1 M, per Juli-August 41,7—41,4—41,6 M, per August-Septbr. 42,2—42,1 M — **Eier** per Schock 3,35 bis 3,70 M

Magdeburg, 20. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,00. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,00. Flau. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Still. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,22 1/2, per Dezbr. 12,30 bez. und Br., per Januar 12,42 1/2 bez., 12,47 1/2 Br., per Januar-März 12,60 bez., 12,65 Br. Schwach.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 21. Novbr. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 217 Rinder, 2125 Schweine, darunter 562 Bakonier, 317 Dänen und leichte Ungarn, 758 Kälber, 294 Hammel. — Bei **Rindern** fand nur ein sehr geringer Umsatz statt, so daß maßgebende Preise nicht festgestellt werden konnten. — Der **Schweinehandel** verlief sehr schleppend, die Preise gingen zurück und der Markt wurde nicht geräumt. Inländische erzielten in 2. und 3. Qualität (Ia. fehlte) 44—55 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier 45—46 M per 100 ℔ mit 50—55 ℔ Tara pro Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich gedrückter und flauer wie vergangene Woche, nur allerfeinste Waare erzielte noch alte Preise; für alle anderen mußten die Verkäufer Preisnachlaß gewähren. Ia. 63—67, IIa. 56—62, IIIa. 45—55 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** ohne Nachfrage.

Wolle.

Warschau, 20. Nov. (Originalbericht der Danz. Ztg.) Nachdem seit mehreren Monaten das Woll-Geschäft am hiesigen Platze ein sehr stilles gewesen war, erfolgten in den letzten vierzehn Tagen eine ganze Reihe von Verkäufen. Zunächst gingen von hier nach Lodz 600 Pud in einer hiesigen Anstalt gewaschener russischer Wollen, das Pud zu 30 Rubel. Nach Bialystok wurden vom hiesigen Platze 130 Centner feiner polnischer Wollen, der Centner um etwa 2 1/2 Rubel niedriger als die diesjährigen Wollmarktsnotirungen waren, verkauft. Ein Tomaszower Großfabrikant erwarb in Warschau 400 Ctr. mittelfeiner Wollen zu 68 Thaler polnisch den Centner. Ein Warschauer Händler erstand in Mlawa 60—70 Ctr. Mittelwolle, die er nach Tomaszow zu 65 Thlr. polnisch verkaufte. Gefragt sind augenblicklich minderwerthige, aber gut gewaschene Rustikalwollen, die auf dem Markte sehr fehlen. In der letzten Woche trafen hierselbst außer anderen kleinen Posten auch 150 Centner sehr feiner Wollen aus dem Gouvernement Lublin ein und gingen auf Lager.

Berliner Fondsbörse vom 20. November.

Die heutige Börse wies in ihrem ganzen Verlaufe festeren Charakter auf. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas besser ein und konnten auch weiterhin zumeist noch etwas anziehen. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze von um so größerem Einfluß, als auch die neuesten Nachrichten über die Entwickelung des internationalen Geldmarktes und über die Krisis in London befriedigender lauteten. Die Contremine führte daher belangreichere Deckungen aus, denen gegenüber die vorliegenden Verkaufsordres wenig ins Gewicht fielen. Der Kapitalsmarkt zeigte festere Haltung für heimische solide Anlagen bei regerem Verkehr; Reichs- und preußische consolidirte Anleihen erscheinen etwas höher. Auch fremde festen Zins tragende Papiere, ausländische Staatsfonds und Renten fester und lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 5 1/4 % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien steigend und ziemlich belebt; Franzosen und Lombarden etwas besser und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien fester. Bankactien recht fest. Industriepapiere schwächer und ruhig; Montanwerthe fester und theilweise lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00
do. do.	3 1/2	97,40
Konsolidirte Anleihe .	4	104,10
do. do. ...	3 1/2	97,50
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	95,20
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3 1/2	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	102,75
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	95,50
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	96,20
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	100,90
do. do. .	3 1/2	96,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	95,75
do. neue Pfandbr.	3 1/2	95,75
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,00
Posensche do. ..	4	102,00
Preußische do. ..	4	102,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	93,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,50
do. do. .	4 1/5	77,50
do. Silber-Rente .	4 1/5	77,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	100,00
do. Papier-Rente ..	5	86,75
do. Goldrente	4	88,80
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4 1/2	100,70
do. do. do. 1880	4	96,25
do. Rente 1883	6	107,75
do. Rente 1884	5	104,60
Russ. Anleihe von 1889	4	97,70
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	78,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	79,50
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	—
Poln. Pfandbriefe ...	5	70,60
Italienische Rente	5	91,50
Rumänische Anleihe ..	6	101,25
do. fundirte Anl.	5	100,30
do. amort. do.	5	97,80
do. 4% Rente ..	4	84,30
Türk. Admin.-Anleihe .	5	86,60
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	17,60
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,50
do. Rente	5	86,60
do. neue Rente ..	5	86,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,70
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	97,70
do. do. do.	3 1/2	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	113,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,75
do. do. do.	3 1/2	93,50
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	—
do. do. do.	4	100,60
do. do. do.	3 1/2	94,10
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,50
do. do. .	4 1/2	103,00
do. do. .	4	100,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,25
Russ. Central- do.	5	91,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	136,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	109,10
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	132,75
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	137,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	131,25
Oesterr. Loose 1854 ...	4	119,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,00
do. Loose von 1860	5	120,75
do. do. 1864	—	323,00
Oldenburger Loose ...	5	128,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	171,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	102,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	175,00
do. do. von 1866	5	160,00
Ung. Loose	—	253,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2 5/8	66,50
Mainz-Ludwigshafen ..	4 2/3	114,70
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1/3	55,10
do. do. St.-Pr.	5	107,50
Ostpreuß. Südbahn ...	3	83,60
do. St-Pr.	5	111,50
Saal-Bahn St.-A. ..	1/3	38,50
do. St.-Pr. ...	5	—
Stargard-Posen	4 1/2	102,30
Weimar-Gera gar. ...	—	20,50
do. St.-Pr.	—	97,00
Galizier	4	87,75
Gotthardbahn	7 1/5	158,50

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	88,75
Lüttich-Limburg	—	22,10
Oesterr.-Franz.-St. ...	2,70	103,25
† do. Nordwestbahn.	4 3/4	94,75
do. Lit. B.	5 1/2	99,00
†Reichenb.-Pardub. ...	3,81	75,25
†Russ. Staatsbahnen ..	6,56	—
Russ. Südwestbahn ...	—	82,25
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard .	1 3/5	59,25
Warschau-Wien	15	222,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	—
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb. ...	5	91,50
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,80
† do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn ..	5	86,50
† do. do. Gold-Pr.	5	101,00
Anatol. Bahnen	5	88,10
Brest-Grajewo	5	98,25
†Kursk-Charkow	4	92,00
†Kursk-Kiew	4	91,70
†Mosko-Rjäsan	4	92,50
†Mosko-Smolensk ...	5	100,00
Rybinsk-Bologoye ...	5	95,40
†Rjäsan-Koslow	4	91,50
†Warschau-Terespol ..	5	100,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,50
do. do.	5	88,60

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,00	6
Berliner Handelsges. ..	151,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4 1/4
Bresl. Discontbank ...	—	7
Danziger Privatbank ..	—	8 1/4
Darmstädter Bank ...	150,40	10 1/2
Deutsche Genossensch.-B.	128,00	8
do. Bank	150,10	10
do. Effecten u. W. .	125,00	11
do. Reichsbank ...	143,25	7
do. Hypoth.-Bank .	111,00	6 1/4
Disconto-Command. ..	205,10	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	80,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	126,00	7 1/2
Hannöversche Bank ...	112,75	5
Königsb. Vereins-Bank	105,00	6
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	110,00	5 2/3
Meininger Hypoth.-B. .	102,50	5
Norddeutsche Bank ...	—	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	161,75	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	101,50	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6
Preuß. Boden-Credit ..	120,50	6 1/2
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,10	10
Schaffhaus. Bankverein	111,50	5
Schlesischer Bankverein	122,50	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	155,25	6 1/2
Danziger Oelmühle ...	130,00	5
do. Prioritäts-Act.	120,50	5
Neufeldt-Metallwaaren	108,75	8
Actien der Colonia ...	10100	66 2/3
Leipziger Feuer-Versich.	16220	60
Bauverein Passage ...	68,00	5 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	83,00	3 1/3
A. B. Omnibusgesellsch.	215,10	10 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn .	250,75	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	101,10	7
Wilhelmshütte	95,00	6 1/2
Oberschles. Eisenb.-B. ..	87,40	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	83,25	4
Königs- u. Laurahütte .	132,80	11
Stolberg, Zink	66,25	2 1/2
do. St.-Pr. ...	125,50	7 1/2
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 20. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	4 1/2	168,20
do.	2 Mon.	4 1/2	167,00
London	8 Tg.	6	20,385
do.	3 Mon.	6	20,10
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3	80,20
do	2 Mon.	3	79,80
Wien	8 Tg.	4	175,00
do.	2 Mon.	4	173,25
Petersburg	3 Wch.	5 1/2	240,90
do.	3 Mon.	5 1/2	240,00
Warschau	8 Tg.	5 1/2	241,00

Discont der Reichsbank 5 1/2 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,345
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,375
Französische Banknoten ...	80,60
Oesterreichische Banknoten .	176,10
Russische Banknoten	241,25